Nr. 225. — 52. Jahrgang. Erstes Blatt. Dienstag, den 25. September 1900.

Solinger Zeitung

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Preis für das Vierteljahr in der Expedition 1 ℳ 75 ₰, auf allen Kaiserl. Postanstalten 2 ℳ
Einrückungsgebühr für eine einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 ₰

Früher unter dem Titel:
Bergisches Volks-Blatt.

Druck und Verlag von Alb. Pfeiffer in Solingen. — Für die Redaktion verantwortlich: in Vertr.: E. W. Lutz in Solingen. — Die Expedition befindet sich in Solingen, Kaiserstr. 140
(Fernsprech-Anschluß Nr. 90.)

Bestellungen auf diese Zeitung
für das vierte Vierteljahr 1900
(Oktober bis Dezember)
werden baldigst erbeten.

Neu hinzutretenden Beziehern werden die bis Ende dss. Mts. erscheinenden Nummern, soweit der Vorrath reicht, unentgeltlich geliefert.

Deutsches Reich.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht folgende Bekanntmachung: Um auch unbemittelten Angehörigen der in Ostasien stehenden Mannschaften der Armee und Marine, sowie des Personals der freiwilligen Krankenpflege in dringenden Fällen den telegraphischen Verkehr zu ermöglichen, habe ich die zur freiwilligen Krankenpflege berechtigten Organisationen, die deutschen Vereine vom Rothen Kreuz und die Ritterorden, aufgefordert, die Gebühren für derartige „Feldtelegramme" zurückzuerstatten. Als Voraussetzung hierfür gilt, daß die Telegramme aus besonders wichtiger Veranlassung und von solchen in Deutschland wohnenden Angehörigen zur Absendung gelangen, deren Mittellosigkeit durch ortspolizeiliche Bescheinigung beglaubigt ist. Ueber die für Feldtelegramme nach Ostasien vorgeschriebene Form geben die kaiserlichen Telegraphenämter Aufschluß. Berlin, den 22. Sept. 1900. Der kaiserliche Kommissar und Militärinspekteur der freiwilligen Krankenpflege. Friedrich Graf zu Solms-Baruth.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Verordnung zur Ausführung des Reichsgesetzes betr. die Abänderung des Unfallversicherungsgesetzes vom 30. Juni 1900 und die damit zusammenhängenden Reichs- und Landesgesetze vom 19. September 1900.

Im Reichsamt des Innern besteht dem „B. T." zufolge die Absicht, bei dem in diesem Jahre vom Bundesrathe und Reichstage beschlossenen Gesetz betreffend die Fleischbeschau die bezüglich des Inlandes gegebenen Bestimmungen erst im Frühjahr 1901 in Kraft treten zu lassen.

Der „Rhein.-Westf. Ztg." wird geschrieben, es verlaute in Berliner Finanzkreisen, daß noch bis zum Schluß des Jahres eine abermalige Anleihe von 100—120 Millionen Mark erfolgen werde, aber nicht in Amerika, sondern in Deutschland selbst. Die Verhandlungen hierüber mit deutschen Banken sollen bereits eingeleitet sein, doch würde in Deutschland aus naheliegenden Gründen nicht der 4prozentige Zinsfuß gewählt werden, sondern ein 3½prozentiger.

Die ärztlichen Vereinigungen haben neuerdings wieder die Einführung der obligatorischen Leichenschau gefordert und zu diesem Behufe sich an den Reichskanzler gewendet. Diesmal ist zu dem Verlangen der Zusatz gemacht worden, daß die Leichenschau nur von approbirten Aerzten vorgenommen werden soll. — Diese „Verschärfung" läßt, so wird offiziös versichert, die Erfüllung des allgemein geäußerten Wunsches vor der Hand als unmöglich erscheinen.

Nach brieflichen Meldungen aus Apia vom 6. ds. Mts. hat Gouverneur Solf auf sämmtlichen Samoa-Inseln eine lokale Eingeborenen-Behörde eingesetzt.

Ausland.

Großbritannien.

London, 23. Sept. Lord Salisbury wird morgen ein Manifest an die Wähler der vereinigten Königreiche veröffentlichen, in welchem er zunächst die Stimmenthaltung bekämpft und sagt, daß die kaiserliche Gewalt über die südafrikanischen Republiken, auf die man so unkluger Weise verzichtete, auf dauerhaften Grundlagen wieder hergestellt werden müsse. Wenn der geeignete Zeitpunkt gekommen wäre, würden diese Territorien im Genuß der von England eingeführten kolonialen Einrichtungen sein. Der Zeitpunkt hierfür werde abhängen von der Haltung der Bewohner jener Territorien. Man könne jedoch nicht die völlige Unterwerfung derjeingen, welche England auf dem Schlachtfelde besiegte, erhoffen, so lange sie nicht sähen, daß die Regierung der Königin über eine parlamentarische Macht verfüge, welche in der Lage sei, ihnen jede Hoffnung auf einen Wechsel in der Politik dieser Regierung zu nehmen. Alle Wirren in Südafrika entstanden aus den Wandlungen, welche die Ansicht des Parlaments im kritischen Augenblick erlitten hatte. Salisbury erklärt sodann, die ausgezeichneten Erfolge Lord Roberts dürften nicht dazu führen die Unvollkommenheiten der militärischen Systeme, welche durch den Krieg sich ergeben haben, unbeachtet zu lassen. Die dringendste Pflicht der Regierung und des Parlaments werde sein, jene Unvollkommenheiten mit Hülfe der fortschreitenden Wissenschaft und der Erfahrungen, welche die anderen Mächte gemacht haben, abzustellen. Auf China übergehend, sagt Salisbury, China werde noch genug Schwierigkeiten bieten, mit denen die Regierung zukünftig sich zu beschäftigen haben werde. England sei vielleicht mehr als irgend eine andere Nation an der Aufrechterhaltung der Verträge, welche seinem Handel Schutz gewährten, interessirt. Die Thatsache, daß England im Einklang mit den übrigen Mächten vorgehe, verbiete ihm, Salisbury, rückhaltslos auf Fragen der China gegenüber zu beobachtenden Politik einzugehen. Wir jedoch, heißt es zum Schluß, werden unter Aufrechterhaltung unserer Rechte und indem wir unsere Bemühungen zur Wiederherstellung und Wahrung der Ruhe mit denen unserer Verbündeten vereinigen, die Aufgabe übernehmen, wie sie verwickelter schwer zu finden ist.

Birmingham, 23. Sept. Chamberlain hielt gestern Abend eine Rede, worin er sagte: Die Auflösung des Parlaments war nothwendig, da während der Verhandlungen vor und nach dem Ausbruch des Krieges die Regierung gehindert und in ihren Handlungen gehemmt wurde von einem kleinen Theile des Volkes, der da Freund jedes Landes, nur nicht des eigenen sei. Wenn das Volk denke, daß der Krieg gerecht und die von der Regierung beabsichtigte Regelung der Angelegenheit befriedigend sei, dann müsse es der Regierung eine überwältigende Mehrheit geben. Man sei thatsächlich am Ende des Krieges angelangt, es sei nur noch der Guerillakrieg im Gange. Man habe jetzt einer Abschluß zu machen, der der gebrachten Opfer werth sei, und die beiden Rassen in Südafrika zu versöhnen. Um dies zu vollenden, müsse die Regierung in der Lage sein, sagen zu können, sie habe die ganze Nation hinter sich. Nachdem Redner sich sodann gegen die Opposition mit auseinandergehenden Ansichten gewendet hat, fragte er, ob das Volk die Beendigung des Krieges in die Hände zusammenhangloser, widerstreitender Elemente legen wolle.

Calcutta (Britisch-Indien), 22. Sept. In den letzten 4 Tagen hat es hier unaufhörlich geregnet und zwar so heftig, wie bisher nie. Man schätzt die Regenmenge auf 35 Zoll Höhe. Etwa 200 Eingeborene sind dabei umgekommen, mehrere Tausend obdachlos. Die Umgegend ist meilenweit überschwemmt. Der Regen hält noch immer an. (Was dem einen Unglück ist, ist dem andern Glück. Der Regen scheint wenigstens eine gute Ernte zu verbürgen.)

Frankreich.

Paris, 24. Sept. Der Kriegsminister unterbreitete Präsident Loubet den Antrag, Paris und Bazailles wegen ihrer Haltung im Jahre 1870 zu ermächtigen, in ihren Wappen das Kreuz der Ehrenlegion zu führen.

Paris, 24. Sept. Die sozialistischen Maires haben gestern Abend ein großes Bankett abgehalten, zu dem auch die zum internationalen Kongreß anwesenden fremden Delegirten eingeladen wurden. Singer hielt eine kurze Rede in Deutsch, in welcher er die kommunale Aktion der Sozialisten in Deutschland schilderte. — Die französischen Soldaten, die kürzlich bei Repaix in der Nähe von Nancy einen deutschen Grenzpfahl beschmutzt hatten, wurden auf Antrag der hiesigen deutschen Botschaft mit 60 Tagen strengem Arrest bestraft.

Spanien.

Madrid, 23. Sept. Heute Vormittag starb in Zarauz Marschall Martinez Campos infolge einer Zuckerkrankheit. Campos war die Hauptstütze der Monarchie. (Marschall Martinez Campos nahm 1859 am Feldzuge in Marokko Theil, ging 1864 nach Cuba, von wo er 1870 nach Spanien zurückkehrte. Royalistischer Gesinnungen wegen wurde Campos 1873 des Kommandos enthoben. 1874 trat er wieder in das Heer und kämpfte erfolgreich vor Bilbao. Später führte er das 3. Korps. Zu Sagunt rief er den Prinzen Alfons zum Könige aus. Nach seinem Siege über die Karlisten (1876) wurde Campos Generalkapitän der Armee. 1877 schlug er den Aufstand auf Cuba nieder. 1879 trat Campos auch an die Spitze der Regierung. Die späteren Jahre brachten ihn wiederholt in hervorragende Stellungen. Bei einer Truppenrevue bei Barcelona wurde auch ein Attentat auf ihn ausgeführt, wobei er leicht verwundet wurde. Als 1895 auf Cuba abermals ein Aufstand ausbrach, wurde ihm wieder das Oberkommando anvertraut, er wurde aber bald wieder wegen politischer Differenzen zurückberufen.)

San Sebastian, 24. Sept. Der Tod von Martinez Campos hat ganz Spanien aufgeregt. Allgemein wird seine Ehrenhaftigkeit und Herzensgüte gerühmt. Die Ursache seines fast plötzlichen Todes war ein starker Anfall von Harnruhr. Gestern früh spendete ihm die Sterbesakramente der ebenfalls in Zarauz zur Sommerfrische anwesende Erzbischof von Santiago (Cuba.) Martinez Campos hat angeordnet, er wolle im Dorffriedhof ohne Pomp begraben werden. Die Bestattung fand heute Nachmittag statt unter Theilnahme der höchsten Personen des Landes.

Griechenland.

Athen, 23. Sept. Prinz Georg, von Kreta kommend, ist hier eingetroffen. In dem Augenblick seiner Ankunft fiel ein anscheinend geistesgestörter früherer Offizier den Pferden des Wagens, in dem der Kronprinz und Prinz Georg saßen, in die Zügel. Der Mann wurde verhaftet. Man fand bei ihm einen Revolver.

Serbien.

Berlin, 22. Sept. Nach einer Meldung des „Berl. Tageblatt" aus Belgrad richtete die Königin Natalie an die Präsidentin des Belgrader Frauenvereins ein Schreiben, worin sie sich von ihrem Sohn, dem König Alexander, gänzlich lossagt und erklärt, sie werde niemals mehr im Leben serbischen Boden betreten.

Belgrad, 24. Sept. Anläßlich des morgigen Geburtstages der Königin wurden sämmtliche in dem Attentatsprozesse Verurtheilten, ausgenommen der Kronzeuge Kresowitsch, begnadigt.

Türkei.

Philippopel, 24. Sept. Die jüngst unter der armenischen Bevölkerung Konstantinopels vorgenommenen Verhaftungen dauern fort. Die Polizei behauptet, ein Komplott entdeckt zu haben, das von zwei revolutionären Armeniern geplant gewesen sei, von denen einer einen amerikanischen Paß gehabt habe. Der Geschäftsträger der Vereinigten Staaten hat zweimal Schritte unternommen, um dessen Freilassung zu erwirken. Die zweite Person befindet sich, da sie russischer Unterthan ist, auf dem russischen Konsulat in Gewahrsam. Der armenische Patriarch hat bei den zuständigen Stellen Schritte unternommen, um die Einstellung der Verhaftungen und die Freilassung der Unschuldigen zu erwirken. 50 Personen wurden auch in Freiheit gesetzt, weitere 50 wurden in die Heimath abgeschoben, 200 befinden sich noch im Gefängniß.

Vereinigte Staaten.

Newyork, 21. Sept. Hoffnung auf eine gütliche Beilegung des Streiks ist vorhanden, da republikanische Politiker einen mächtigen Druck auf die Grubenleiter ausüben, während Erzbischof Ryan von Philadelphia und andere katholische Geistliche sich energisch bei den meist aus Katholiken bestehenden Streikern für eine friedliche Beilegung verwenden. Die heutigen Ausschreitungen in Shenandoah waren unbedeutend.

Newyork, 21. Sept. Ein aus Habana hier eingegangenes Telegramm besagt, die Mehrheit der am Sonnabend auf Cuba gewählten Abgeordneten zum konstitutionellen Konvent bestehe aus Gegnern Amerikas und revolutionären Elementen.

Persien.

London, 24. Sept. Nach einer Kopenhagener Depesche des „Daily Telegraph", angeblich aus bester Quelle, hätte Rußland Persien eine Million Pfd. Sterling zur Befestigung der südpersischen Häfen vorgestreckt.

Die Wirren in China.

Berlin, 22. Sept. Nach einer amerikanischen Zeitungsnachricht, die auch in deutsche Blätter übergegangen ist, soll der kaiserliche Geschäftsträger in Washington bei Uebermittelung des Auftrages, in welchem als Vorbedingung weiterer Verhandlungen mit China die Bestrafung notorischer Rädelsführer bezeichnet worden war, hinzugefügt haben, die deutsche Note sei nicht endgiltig. Diese Nachricht ist unrichtig. Der kaiserliche Geschäftsträger hat einen solchen oder ähnlichen Zusatz nicht gemacht, noch auch einen dahingehenden Auftrag erhalten.

Berlin, 24. Sept. Wolffs Bureau meldet aus Peking vom 19. ds. Mts.: Die Gesandtschaften sind sämmtlich noch hier.

Petersburg, 24. Sept. Der „Regierungsbote" meldet vom 24. ds. Mts.: Der allerhöchste Befehl betreffend die Abreise der kaiserlichen Gesandtschaft, den Abzug der russischen Truppen und die Uebersiedlung der russischen Unterthanen aus Peking nach Tientsin, welcher den betreffenden Behörden mittelst Telegraph vom 25. und 26. August mitgetheilt wurde, gelangte erst am 5. September in die Hände des russischen Gesandten und erst am 6. September in die Hände des russischen Truppenchefs infolge des unregelmäßigen Verkehrs zwischen Taku und der chinesischen Residenz. Der Gesandte von Giers und General Lennewitsch ergriffen sofort alle Maßregeln zur Verwirklichung des kaiserlichen Befehls. Einige Mitglieder der Gesandtschaft, sowie die erste Truppenexpedition gingen bereits in der Richtung auf Tientsin ab. Der Abgang der anderen Theile wird stufenweise fortgesetzt, je nachdem die Verhältnisse es gestatten.

Berlin, 24. Sept. Alle hier vorliegenden Berichte aus China melden die Zunahme des Uebermuthes der Chinesen infolge der Uneinigkeit der Mächte und befürchten weitere Verwickelungen. In hiesigen amtlichen Kreisen soll die Ablehnung des deutschen Vorschlages seitens Amerikas nicht tragisch genommen werden.

London, 24. Sept. Dem „Expreß" wird aus Shanghai gemeldet: Li-Hung-Tschang telegraphirte an die chinesischen Beamten in Shanghai, daß die Auslieferung des Prinzen Tuan, sowie der Generale Kangyi und Tungfuhsiang und des Gouverneurs von Schansi außer Frage, ein Friede darum unmöglich sei. Li bekennt, daß Rußland in China viel schwächer ist, als er glaubte. Daß China bis zum Aeußersten Widerstand leisten werde, gehe daraus hervor, daß Prinz Tuan zum Vorsitzenden des kaiserlichen großen Rathes ernannt ist, während Tungfuhsiang Nachfolger Yunglu's im Oberkommando über die chinesischen Truppen geworden ist. Tungfuhsiang erklärt, er wolle Waldersee bis aufs Messer bekämpfen. Li-Hung-Tschang, von dem diese Information herrührt, fügt hinzu, China sei jetzt gezwungen, die Welt zu bekämpfen.

London, 24. Sept. Der „Standard" meldet aus Shanghai vom 23. September: In offener Mißachtung der Ansicht des Auslandes ernannte die chinesische Regierung den Prinzen Tuan zum Präsidenten des Großen Raths, Tungfuhsiang zum Oberbefehlshaber der Truppen im Norden, den Taotai von Shanghai zum Oberrichter der Provinz Kiangsu, den Herzog Tsailau zum Staatsminister und den Prinzen Tschaung, den stellvertretenden Oberführer der Boxer, zum Mitgliede des Großen Raths.

London, 24. Sept. Der „Times" wird aus Peking vom 18. September gemeldet: Prinz Tsching hat an den Aeltesten der fremden Gesandten ein Schreiben gerichtet, worin er die baldige Ankunft Lihungtschangs mittheilt, und eine Konferenz im Tsungliyamen vorschlägt. Infolge eines auf Verlangen Lihungtschangs ergangenen kaiserlichen Erlasses kehrt Yunglu nach Peking zurück, um an den Friedensverhandlungen theilzunehmen, obgleich er früher, als er den fremden Gesandten als Friedensunterhändler vorgeschlagen worden war, von diesen zurückgewiesen wurde. Demselben Blatt wird aus Shanghai gemeldet, infolge der Ernennung eines neuen Taotai für Shanghai von ausgesprochen fremdenfeindlicher Gesinnung hätten der britische und der französische Konsul Einspruch erhoben. Die Anzeichen mehren sich, daß die den amtlichen Kreisen angehörenden Chinesen gegen die Bewilligung der Forderungen der verbündeten Mächte sein werden, wenn diese Forderungen die Auslieferung der Hauptanstifter der fremdenfeindlichen Bewegung und den Rücktritt der Kaiserin-Wittwe einschließen.

Wien, 24. Sept. Das Escadre-Kommando für Ostasien meldet aus Taku von heute: Zur Bewachung des Südforts von Peitang und der eroberten Minenzentrale des nächstgelegenen Forts, auf dessen Glacis die österreichisch-ungarische Kriesflagge weht, verbleiben der Linienschiffsfähnrich Demeter, Seekadett Lukas und 20 Mann. — Die Russen besetzten gestern die Befestigungswerke von Lutai.

Die Peitangforts liegen etwa 15 Kilometer nördlich der Peihomündung, an der Mündung des Peitangho in den Golf von Petschili, die Beherrschung des Einganges in den Peiho erscheint also ohne ihre Wegnahme nicht vollständig gesichert. Es ist charakteristisch für die unsystematische Art der bisherigen Kriegführung in Petschili, daß man sie so lange Zeit fast unbeachtet ließ, nachdem man sich der Takuforts schon am 17. Juni bemächtigt hat. Die Franzosen im Jahre 1860 nahmen umgekehrt ihren Weg über die Peitangforts nach Taku.

Shanghai, 23. Sept. Die befestigten chinesischen Häfen werden von den fremden Kriegsschiffen genau überwacht. Der deutsche Kreuzer „Gefion" geht nach Futschau, um die chinesischen Kreuzer zu beobachten. Ein Angriff auf die Häfen wird jetzt nicht erwartet, weil die Einwirkung eines solchen Verfahrens auf die Bevölkerung zweifelhaft ist. — Der Mörder des deutschen Gesandten Ketteler in Peking, der Fähnrich Enhai, welcher die Soldaten auf der Straße befehligte, hatte von einem Prinzen den Befehl erhalten, alle passirenden Fremden zu tödten, er weigert sich jedoch, den Namen des Prinzen anzugeben. Es gilt aber für sicher, daß es Prinz Tuan war. („Frankf. Ztg.")

Newyork, 24. Sept. Hier wurde heute ein Telegramm aus Taku vom 19. ds. Mts. veröffentlicht, welches besagt, alle Missionare der westlich von Peking gelegenen Orte Tatingfu und Suyingfu seien ermordet. Der „Herald" meldet aus Shanghai: Scheng erklärt, Prinz Tuan sei zum Großsekretär beim Kaiser ernannt worden, wodurch er in der Lage ist, alle Mittheilungen an den Thron sowie des Thrones an andere zu kontrolliren. Nach einer Depesche desselben Blattes aus Washington schenkt der Gesandte Wutingfang der Meldung von Tuans Ernennung keinen Glauben.

London, 22. Sept. Die „Times" meldet aus Peking: Wegen der Vermehrung der Boxer und wegen der Thatsache, daß in den letzten Tagen christliche Familien in der Nähe von Peking ermordet wurden, wurde ein allgemeiner Befehl ausgegeben, wodurch die Fouragierungsexpeditionen ohne Begleitung von Schutztruppen verboten werden.

Der „Standard" meldet aus Shanghai vom 20. dss. Mts.: Li-Hung-Tschang ist anscheinend beschäftigt, 8000 Mann von Ausländern gedrillte, gut bewaffnete Veteranen auszuheben. Dieselben lagerten bisher bei Yangtschou und marschiren nach Tientsin.

Shanghai, 23. Sept. Der deutsche Gesandte v. Mumm begiebt sich in den nächsten Tagen nach Tientsin. — Die Ernennung eines fremdenfeindlichen Beamten zum Taotai (Regierungspräsidenten) von Shanghai durch die Regierung läßt weitere Wirren befürchten. („Frankf. Ztg.")

Kiel, 24. Sept. Der Ersatztransport für die kampfunfähig gewordenen Mannschaften der Marine-Infanterie ist heute Morgen von hier nach China abgegangen.

Petersburg, 24. Sept. Die von chinesischen Aufrührerbanden zerstörte Theilstrecke Zizikar-Charbin wird verhältnißmäßig schnell wiederhergestellt werden können, da die Schienen nicht weit verschleppt, sondern in nächster Nähe der Bahnlinie vergraben worden sind. Nur ein kleiner Theil der Schienen ist gestohlen. Am meisten Arbeit wird die Wiederherstellung der zerstörten Brücken erfordern. Mehr als die Hauptlinie der Ostchinesischen Eisenbahn hat die Zweiglinie Charbin-Port Arthur gelitten; die meisten Stationsgebäude sind eingeäschert und der Bahndamm stellenweise arg beschädigt. Die Endstrecke dieser Zweigbahn von Laojan bis Port Arthur ist schon völlig ausgebessert, sodaß die Züge verkehren. Die Linie nördlich von Laojan bis Mukden wird in den nächsten Wochen fahrbar sein. Ueber den Zustand der Strecke Mukden-Charbin ist nichts bekannt.

Der südafrikanische Krieg.

London, 24. Sept. „Daily Mail" meldet aus Lorenzo Marquez vom 23. ds. Mts.: Die Engländer besetzten Komatipoort, ohne auf Widerstand zu stoßen. Die Brücke ist unbeschädigt. Die Buren flohen über die Grenze und ergaben sich mit den Gewehren und vieler Munition den Portugiesen.

Die Blätter veröffentlichen eine Depesche aus Lorenzo Marquez, derzufolge zwischen Buren und Portugiesen auf portugiesischem Gebiet ein Zusammenstoß stattfand infolge des Versuches der Portugiesen, die fliehenden Buren zu entwaffnen; verschiedene wurden verwundet.

London, 24. Sept. „Daily Telegraph" meldet aus Lorenzo Marquez vom 23.: 700 Buren, darunter 14 höhere Offiziere, welche auf portugiesischem Gebiet angetroffen wurden, wurden heute Morgen von 300 portugiesischen Soldaten eingebracht. Weitere 800 Buren und einige irisch-amerikanische Soldaten kamen mit Sonderzug Nachmittags an; alle wurden sofort internirt.

Lorenzo Marquez, 24. Sept. Die Gesammtzahl der Buren, die sich den Portugiesen an der Grenze ergeben haben, beträgt 3000. Sie befinden sich hier unter Bewachung.

Rheinland und Westfalen.

Elberfeld, 24. Sept. Auf der Straßenbahn Elberfeld-Neviges stießen gestern Abend zwei Motorwagen zusammen. Beide Wagen wurden erheblich beschädigt. Durch die Scherben der zertrümmerten Scheiben erlitten mehrere Passagiere Verletzungen.

Lennep, 24. Sept. Heute Vormittag zog ein schweres Gewitter herauf. In dem Hause des Bäckermeisters Vollmer fuhr der Blitz in die elektrische Leitung und es gerieth eine Gardine in Brand. Gefährlicher drohte ein Brand zu werden, der durch einen Blitzschlag in einem Holzthurm entstand, der sich an der Lyskirchenschen

Mehlmühle über dem Kesselhaus erhebt. Durch den herniedergehenden, starken Platzregen wurde das Feuer gedämpft.

Wormelskirchen, 24. Sept. Die Besucher der Eifgen-Wirthschaft hörten gestern heftiges Schreien eines Knaben. Er hatte die im Wirthschaftszimmer aufgestellte automatische Henne untersuchen wollen und die Hand hineingezwängt. Da hatte sich aber inwendig die automatische Klappe fest wieder vorgelegt, und der Junge war gefangen. Ueber eine halbe Stunde dauerte das Befreiungswerk. Mit einem blauen Finger und dem Schrecken ist der Vorwitzige noch davongekommen. (W. Ztg.)

Wahn, 24. Sept. Das Nitrierhaus und das Waschhaus der hiesigen Dynamitfabrik wurden durch einen Blitzschlag zum Explodiren gebracht. Drei Leute wurden getödtet.

Mainz, 24. Sept. Gestern hat sich ein hier auf Besuch weilender junger Mann mit Phosphor vergiftet. Der junge Mann war erst kürzlich aus einer Irrenanstalt entlassen worden.

Kreuznach, 23. Sept. In der Nähe von Kloniggers Mühle wurde auf einem Bahnübergange am Freitag ein mit 2 Pferden bespanntes Fuhrwerk in Ratzenheim von einem Zuge der Hunsrückbahn erfaßt. Die beiden Insassen des Wagens wurden schwer verletzt, ein Pferd getödtet, der Wagen eine Strecke geschleift und dann zertrümmert beiseite geworfen. Die beiden Verletzten wollen im Gespräch gewesen sein und das Läuten des herannahenden Zuges nicht vernommen haben.

M.-Gladbach, 24. Sept. Auf der Lulsenstraße stürzte in vergangener Nacht ein fünfzigjähriger Junggeselle infolge Trunkenheit aus dem Fenster seines im ersten Steck gelegenen Schlafzimmers auf die Straße, wo er als Leiche gefunden wurde.

Düsseldorf, 24. Sept. Der Großindustrielle Geh. Kommerzienrath Friedrich Wohlinkel ist gestern Abend auf Schloß Eller, seinem Besitzthum, infolge eines Schlaganfalls gestorben.

Krefeld, 24. Sept. Kommerzienrath Oetker stiftete zur Hochzeit seines ältesten Sohnes 50000 Mk. für den Pensionsfonds der Angestellten des Hauses Deuß & Oetker.

Stadt- und Landkreis Solingen.

Solingen, 25. September.

*— Am 27. Sept. läuft die Frist zur Anmeldung für die Spalierbildung beim Kaiserbesuch ab. Auch aus unserer Stadt dürfte sich, nach den bisher vorliegenden Anmeldungen zu schließen, eine rege Betheiligung ergeben. Ist es doch nur natürlich, daß Niemand sich gerne die Gelegenheit entgehen läßt, dem Herrscherpaar ins Angesicht schauen zu dürfen.

— Di Zentralstelle für Arbeiterwohlfahrtseinrichtungen unternimmt vom 24. Sept. bis 4. Okt. die 6. Informationsreise und zwar durch den Bezirk Aachen, durch Belgien und Frankreich. Besucht werden die Orte Düren, Rothe Erde, Aachen, Charleroi, Mariemont, St. Quentin, Guise, Reims, Wurmériville und Paris. An der Reise nimmt unter Führung des Herrn Geheimen Oberregierungsrathes Prof. Dr. Post (Berlin) vom 27. Sept. ab u. A. auch Herr Landrath Dr. Lucas von Solingen theil.

— Der neue Rheinische Provinzial-Landtag besteht aus 155 Mitgliedern gegen 145 des vorigen Landtages, wovon 65 auf den Regierungsbezirk Düsseldorf entfallen. Nach Berufsständen zerfällt der Landtag in vier Gruppen, und zwar 1. Beamtenstand mit 53, 2. Industrie, Handel und Gewerbe mit 53, 3. Grundbesitz mit 40 und 4. sonstige Stände mit 9 Abgeordneten. Den Regierungsbezirk Düsseldorf vertreten 1 Regierungspräsident, 1 Regierungsrath, 4 Oberbürgermeister, 8 Landräthe, 1 Rechtsanwalt, 1 Beigeordneter, 1 Bürgermeister, 14 Kommerzienräthe, 1 Fabrikbesitzer, 2 Bankiers, 3 Generaldirektoren, 2 Hütten-Direktoren, 1 Kaufmann, 4 Rittergutsbesitzer, 10 Gutsbesitzer, 1 Arzt und 4 Rentner.

— Die gestrige Mittheilung, betr. die Einweihungsfeier der Schule an der Zweigstraße ist dahin zu ergänzen, daß die Schulkinder an der Nachversammlung im Siefenschen Lokale nicht theilnehmen.

— Die nach Mörchingen zur Uebung beim Inf.-Regt. 144 einberufenen Unteroffiziere und Mannschaften der Landwehr müssen sich, wie nachträglich bestimmt, erst um 5 Uhr Nachmittags beim Kgl. Bezirkskommando hierselbst stellen. (vergl. die bezügl. Bekanntm. in der vorliegenden Nr. d. Ztg.)

— An die diesseitige Fernsprechleitung ist nunmehr sowohl der Ort als auch der Bahnhof Gruiten angeschlossen. Ein Gespräch kostet bis zu 3 Minuten 20 Pfg.

<— Die Anlage des 2. Geleises auf der Strecke Gußstahlfabrik-Südbahnhof ist durch die jetzt erfolgte Fertigstellung des 2. Tunnels unter der Katternbergerstraße bedeutend gefördert. Die Gleisebettung ist bis zum Uebergang an der Kölnerstraße bereits gediehen und erübrigt noch die Schienenauflage, bezw. deren Befestigung. Während die Straßen-Ueberführung zu Kirschbaum auch fertiggestellt, sind die Arbeiten für die weit umfangreichere in der Brückenstraße noch im Gange. Die Ueberbrückung in dieser Straße ist der Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft Köln-Bayenthal übertragen, die die Arbeiten unter Beschleunigung fördert. Für den Verkehr ist die zeitige Brückensperre in der Brückenstraße mißlich, und wäre eine Nothbrücke erwünscht. Die neue Ueberführung in dieser Straße kostet mit den sämmtlichen Planarbeiten, Mauerböschungen usw. rund 81500 Mk. Der Oberbau auf der neuen Strecke erfordert 4320 Mk. und der Tunnelbau allein 36387 Mk. Das ergiebt zusammen einen recht ansehnlichen Kostenbetrag für die kaum 2 km lange Baustrecke. Und alles das, die 2. Tunnelanlage und die neuen Ueberführungen, hätten vermieden werden können, wenn die Bahnverwaltung damals bei Verlegung des Bahnhofs vom Weyersberg das Aufstreben unserer Industriestadt und den wachsenden Verkehr anerkannt und die Strecke Gußstahlfabrik-Südbahnhof auch gleich zweigleisig eingerichtet hätte. — Der 2. Tunnel ist in seiner Ausführung und Gestaltung dem älteren vollkommen gleich, sie laufen parallel nebeneinander her und beträgt die nächste Entfernung zwischen den Lichtweiten beider nur 2 Meter. Der jetzt vollendete Tunnel hat eine Länge von 59 Meter bei einer Lichtweite von 5.32 : 5.08 Meter. Er läuft unter den ehemals Schiffer'schen und Kaiser'schen Häusern, die die Bahnverwaltung zur Verwendung als Dienstwohnungen angekauft hat. Dieselben werden zur Zeit in Stand gesetzt und sind zum Theil schon bezogen. Eine Senkung der Gebäude in Folge der Erdbohrung ist nicht zu konstatiren. Das 2. Gleise, dessentwegen die Schlagbäume an der Kölnerstraße am 21. Juni ds. Js. verlegt wurden, soll bis zum 15. Oktober vollständig fertiggestellt sein und am 1. November ds. Js. in Betrieb genommen werden. Am Uebergang an der Kölnerstraße, zwischen den Häusern Felix und Küllenberg und am Block Weyersberg sind die vorderettenden Arbeiten für die Bettung des Gleises seit einigen Tagen im Gange. Anfang dieser Woche soll die Eindettung des Gleises auf der Kölnerstraße, sowie die umfangreiche Gleis-Verschiebung in der Gabelung zwischen genannten Häusern erfolgen. Um hierbei Betriebsstörungen, sowohl im Staatsbahn- als Straßenverkehr zu vermeiden, sollen die betreffenden Arbeiten während der Nacht geschehen, und zwar zwischen 1^{24} und 5^{10} Uhr, wann der letzte bezw. erste Zug den Uebergang passiren. Es sollen genügend Arbeitskräfte herangezogen werden, um die Arbeiten in der verhältnißmäßig kurzen Frist bewerkstelligen zu können. Durch die Anlage bezw. Inbetriebnahme des 2. Gleises wird das für den Straßenverkehr so lästige Rangiren über den Straßenübergang hinaus leider nicht behoben werden. Zur Abwendung dieses Uebelstandes ist eben der einzige Ausweg nur die Verlegung des Bahnhofes und damit Unter- oder Ueberführung der Staatsbahn über die Kölnerstraße. Darüber, ob und wann dies geschieht, können wir keine Auskunft geben, die Bahnverwaltung hat für die gründliche Aufbesserung der Solinger Bahnhofsanlagen ja keine Neigung. Der Raum zwischen den Häusern Küllenberg und Felix ist ein äußerst beschränkter, nur je $1^3/_4$ Meter trennt die Privatgrundstücke vom Gleise. Das dortige Bahnwärterhäuschen hat schon zur äußersten Grenze verschoben werden müssen. Wie wir erfahren, ist nach Inbetriebnahme des 2. Gleises eine Vermehrung der Züge vorläufig nicht zu erwarten, erst mit dem nächsten Sommerfahrplan wird der Verkehr erhöht. Die Gleisverlegung der Straßenbahn am Staatsbahnübergang an der Kölnerstraße soll gleichzeitig mit der Verlegung des Staatsbahngleises in erwähnter Nacht erfolgen.

×— Gestern Abend gegen 8 Uhr wurde am Mühlenplätzchen eine Dame aus Ohligs von einem Wagen der Kreisbahn erfaßt und zur Seite geschleudert. Glücklicherweise bestanden die erhaltenen Verletzungen nur in Hautabschürfungen am linken Fuß, so daß die Frau noch mit dem Zuge 10^{23} die Heimreise antreten konnte.

— Patente wurden ertheilt auf ein Verfahren zur Herstellung von Köpfen an Fischbändern, Zusatz zum Patent 112719 an Breuer & Schmitz, Wald, — Messererl mit hohlen Backen, aus einem Stück gestanzt, für Kastor & Co., Ohligs.

— Als Gebrauchsmuster wurden eingetragen: Aus einer Auflageplatte, Klappe, Schieber und Klemmbacken bestehende Vorrichtung zur Anbringung der Verschlußbügel an Ledertäschchen für Taschenmesser, Taschenbürsten und dergl. C. Ascheuer, Solingen, Südstr. — Schachtel zur Verpackung pulverförmiger Materialien, deren Deckel mit einer Füllöffnung und Streuöffnungen versehen ist, welch letztere auf dem als Verschluß überklebten Etikett äußerlich gekennzeichnet sind. F. W. Beckmann, Solinger Schleif- und Polir-Artikel-Fabrik zu Solingen, Gesellschaft m. b. H., Solingen, — Heft für Messer und Gabeln mit angegossenem, die aus Holz oder dergl. bestehenden Schalen umschließenden Rahmen. Albert Dörschel, Solingen, — Schale für Messer und dgl., bestehend aus mehreren übereinander geleimten, mit Einlage versehenen Holzschichten. J. H. Becker, Ohligs.

— Auf der Barmer Ausstellung (vergl. Beilage) wurden die Herren Ernst Ittelberger und Rudolf Löckenhoff hierselbst für Kaninchen durch Diplome prämiirt.

— Verhaftet wurde gestern ein Reisender von auswärts, welcher in dem Verdacht steht, sich der Militärpflicht entzogen zu haben.

— An der Wilhelmstraße wurde gestern Abend ein etwa 10 Jahre altes Mädchen von einem Burschen in unsittlicher Absicht angegriffen. Auf das Geschrei des Mädchens fand es aber der Kerl doch für besser, sich davonzumachen.

— Dem Fabrikanten Herrn Seiffert an der Grundstraße wurden von seinen Hühnern innerhalb drei Tagen 2 Eier im Gewichte von 210 und 204 gr gelegt. Wenn man bedenkt, daß Hühnereier gewöhnlich nur ein Gewicht von 55—60 gr haben, so ist dies seltene Vorkommniß wohl erwähnenswerth.

— Eine Schülerin aus Solingen, welche ihren Eltern entlaufen ist, wurde gestern in Köln angehalten und dem Waisenhause zugeführt.

* **Gräfrath**, 24. Sept. Am vergangenen Donnerstag konnten die Eheleute Karl Wilh. Kron und Bertha, geb. Lüttges ihre goldene Hochzeit feiern. Das Fest fand nur im Familienkreise statt. Herr Kron, der am 28. Dez. 1823 geboren ist, erfreut sich noch großer Rüstigkeit und geht noch täglich seinem Berufe als Weber nach. Frau Kron dagegen, am 21. Nov. 1821 geboren, ist etwas kränklich. 3 Kinder, 2 Töchter und 1 Sohn, erfreuen das Alter des Jubelpaares, dem noch manche frohe Stunde beschieden sein möge. — Als ein eigenthümlicher Zufall ist zu verzeichnen, daß in der Pützstraße, und zwar in dicht beieinander gelegenen Wohnungen binnen kurzer Zeit drei Mal das goldene Ehrejubiläum gefeiert wurde, die erste im Monat Mai, die zweite im Juni und die dritte am 20. d. Mts.

* **Gräfrath**, 25. Sept. Morgen, Mittwoch, Abend soll im Lokale des Herrn Gerhard Lange eine Besprechung der Ladenbesitzer unserer Gemeinde über den 9-Uhr-Ladenschluß stattfinden. Herr Bürgermeister Bartlau erläßt in der heutigen Nummer dieser Zeitung eine Einladung zu dieser Besprechung.

< **Ohligs**-Merscheid, 24. Sept. Frühling im Herbst. Bemerkenswerth ist, daß der hohe Kastanienbaum, unmittelbar am Ausweichgleise der Kreisbahn, zum 2. Male in diesem Jahre blüht; über und über bedecken ihn die weißen Blüthenkerzen.

Ohligs, 24. Sept. Einen großartigen Erfolg haben die hiesigen Hundezüchter auf der Ausstellung in Düsseldorf errungen. Sämmtliche Aussteller erhielten die höchsten Preise und zwar die Herren: Metzelthien für Zwergpinscher, H. Weck und Bonsmann für Collies, W. Benninghoven für Rattenfänger, Schäfer für Boxer, Eicker für Teckel, H. Knapp für Bernhardiner, Bruchhaus für Airedale. Anfang Februar n. J. soll in Ohligs eine Ausstellung von Collies (schottische Schäferhunde) stattfinden. (O. Tgbl.)

Besprechung der Ladenbesitzer.

Solingen, 25. Sept.

* — Mit dem 1. Oktober d. J. tritt die Novelle zur Gewerbeordnung den Neunuhrladenschluß betr. in Kraft. Die Paragraphen desselben, auf welche es hauptsächlich ankommt, haben wir vor einiger Zeit in unserem Blatte in extenso gebracht. Wir fassen heute die Bestimmungen derselben kurz dahin zusammen, daß vom 1. Oktober ab die offenen Verkaufsstellen und die dazu gehörigen Schreibestuben und Lagerräume um 9 Uhr Abends zu schließen sind und daß den Gehülfen, Lehrlingen und Arbeitern in Städten über 20000 Einwohnern (also auch in Solingen) eine ununterbrochene Ruhezeit von 11 Stunden zu gewähren ist. (Die Verkaufsläden und was drum und dran hängt, dürfen also auch erst um 8 Uhr Morgens geöffnet werden.) An 40 Tagen aber dürfen die Läden länger als bis 9 Uhr offen gehalten werden und an 30 Tagen dürfen die Angestellten ꝛc. länger als 13 Stunden beschäftigt werden. An diesen letzteren 30 Tagen darf aber nicht länger als bis 9 Uhr verkauft werden. Es handelt sich nun beim Inkrafttreten der Novelle um die heikle Frage, wie die 40 Tage, die für alle Branchen gemeinsam festzusetzen sind, so daß also alle Branchen an denselben Tagen gleichzeitig länger als bis 9 Uhr offen halten können, auf das Jahr vertheilt werden sollen, ohne daß die eine oder andere Branche sich benachtheiligt fühlt. Die Vertheilung der 30 Tage, an denen die Angestellten ꝛc. mehr als 13 Stunden beschäftigt werden dürfen, ist leichter zu bewerkstelligen, da dort für die verschiedenen Branchen auch verschiedene Tage gewährt werden können. Eine auf gestern Abend ins Lokal des Herrn Fritz Münster von Herrn Oberbürgermeister Dicke einberufene Versammlung von Ladenbesitzern sollte nun zu Händen der Ortspolizeibehörde ihre Wünsche in Bezug auf Vertheilung der Ausnahmetage niederlegen. Herr Oberbürgermeister Dicke verlas und erläuterte zunächst die in Betracht kommenden Paragraphen der neuen Gewerbeordnungsnovelle und forderte zur Darlegung der Wünsche der einzelnen Interessentengruppen auf. In der Novelle ist auch vorgesehen, daß auf Antrag von $^2/_3$ der Ladeninhaber der Ladenschluß schon um 8 Uhr eintreten kann. Die Bestimmung durchzuführen, erschien für Solingen von vorneherein ganz unthunlich, sie schied daher von Anfang an aus der Diskussion aus. Die letztere beschränkte sich auf die 40 Tage, an denen der Laden länger als bis 9 Uhr offen gehalten werden kann. Drei Haupteintheilungen wurden vertreten. Die eine (vertreten durch Herrn Mähler, in Firma Klischan & Co.) war folgendermaßen gedacht: Alle Samstage in den Monaten April, Mai, Juni, Oktober, November, Dezember, (ebenfalls im März, wenn Ostern in diesen Monat fällt), an den Samstagen vor den zwei großen Schützenfesten (wofür die für den Verkehr freigegebenen Schützenfestsonntage aufgegeben werden sollen), je einen Tag vor Ostern und Pfingsten (außer den schon oben einbezogenen Sonntagen). 5 Tage vor Weihnachten, 1 Tag vor Fastnacht, 1 Tag vor Sylvester. Die zweite (vertreten durch den Detaillistenverband) lautet folgendermaßen: 3 Tage im Oktober und zwar die letzten Samstage desselben, die 4 letzten Samstage im November, im Dezember 12 Tage vor Weihnachten und dann noch 2 Tage vor Neujahr, im Februar 2 Tage vor Fastnacht, im April Donnerstag und Samstag vor Ostern und der 30., als Tag vor dem allgemeinen Umzug, im Mai die ersten beiden Samstage und 8 Tage vor Pfingsten mit Ausnahme der Sonntage, im Juli je ein Tag vor den beiden Schützenfesten. Die 3. hauptsächlich in Betracht kommende Eintheilung, die von den „Materialisten", wie Herr Stadtv. Dahmann sich ausdrückte, aufgestellt worden ist, lautet: 11.—24. Dezember, 31. Dezbr., 4 Tage vor Ostern, 5 Tage vor Pfingsten, je ein Samstag vor den beiden Schützenfesten, 4 Tage im November, noch 2 im Dezember, 4 im Januar und 4 im Februar. Neben den angeführten Vorschlägen wurden noch mehrere mehr oder minder von diesen abweichende gemacht. Eine Einigung am gestrigen Abend schien aussichtslos. So entschloß man sich denn, aus der Mitte der versammelten 60 Ladenbesitzer, die 17 Branchen vertraten, eine Kommission zu wählen, welche die Angelegenheit näher prüfen, eventuell auch mit Höhscheid, Wald, Ohligs in Verbindung treten soll. Diese Kommission soll dann einer später einzuberufenden Versammlung ihre Vorschläge unterbreiten. Für die einzelnen Branchen wurden gewählt: Manufakturwaaren-Branche Herr Rob. Baecker, Materialwaaren-Branche Herr H. Happ, Delikatessen-Branche Herr H. P. Weber, Schuhwaarenbranche Herr Marx, (Firma Louis Berg), Bäckerei und Konditorei Herr Unshelm, Herrenkonfektion Herr S. Gärtner, Schirm- und Hutbranche Herr Rössinger, Cigarrenbranche Herr Pütz (Vertreter von Lindau und Winterfeld), Drechslerbranche Herr Baumgärtner, Galanteriewaaren Herr Michalowski, (Vertreter der Firma H. Heynemann), Putzwaaren Herr Falk, Kurzwaaren Herr Mähler, Uhren und Goldwaaren Herr Beyer, Metzger Herr W. Berthold, Papierwaaren Herr Paul Tückmantel, Barbiere und Friseure Herr Hugo Schmidt, Tapetenbranche Herr Schmalz. Als erwähnenswerth aus der Diskussion mag noch erscheinen, daß Herr Oberbürgermeister Dicke sich bereit erklärt hat, bei den Fabrikanten dahin zu wirken, daß der Lohn an einem anderen Tage als am Samstag ausbezahlt werde und zwar, dem allgemeinen Wunsche der Versammlung entsprechend, am Freitag.

— In Interessentenkreisen sind darüber Zweifel laut geworden, wie die Ortspolizeibehörden in diesem Jahre nach Inkrafttreten der Vorschriften über den Neunuhrladenschluß die Ermächtigung des § 139a der Gewerbeordnung handhaben würden, nach der das Offenhalten der Verkaufsstellen an 40 Tagen bis 10 Uhr gestattet werden darf. Wie der Minister für Handel und Gewerbe auf eine Anfrage aus Interessentenkreisen mitgetheilt hat, unterliegt es nach den Ausführungsanweisungen vom 24. v. M. unter Nr. 13, 14 und 15 keinem Bedenken, daß in den Monaten Oktober, November und Dezember dieses Jahres die Erlaubniß für ebenso viele Tage ertheilt wird, wie in denselben Monaten des nächsten Jahres.

Aus dem Vortrage des Herrn Pastor Keller.

* Solingen, 25. Sept.

In dicht besetzten großen Saale der Schützenburg hielt nach einem die stattliche Versammlung begrüßenden Chor der Posaunenbläser des ev. Männer- und Jünglingsvereins Herr Pfarrer Keller aus Düsseldorf gestern Abend seinen angekündigten Vortrag über das Thema: Gibt es einen praktischen Beweis für die Wahrheit des Christenthums? Der Vortragende charakterisirte seine Ausführungen als ein Experiment, das sich einfach und sicher, jedoch nur unter bestimmten Voraussetzungen vollziehen lasse. Er stellte sich völlig außerhalb der hl. Schrift oder der Kirchenlehre, verlangte auch durchaus kein dogmenartiges Glauben, kein blindes Fürwahrhalten, sondern baute sein Experiment auf dem Wort des Sünderheilandes auf, das demselben — er möchte fast sagen, aus Versehen — entschlüpft sei, und das verheißungsvoll folgendermaßen gelautet habe: So Jemand will des Willen thun, der mich gesandt hat, der wird inne werden, ob meine Lehre von Gott sei, oder ob ich von mir selbst rede. Joh. 7, 17. Besonderen Ton legte der Redner auf das Wörtchen „will" in seinem Texte. Nur der ernstlich wolle, sei gemeint. Wer sich nur Mühe gebe, den Willen Gottes zu thun, d. h. vollkommen zu sein, der werde einen Seelenfrieden verspüren, der ihn glücklich mache. Leider daure dieser schöne Zustand nicht lange, zwei oder vielleicht drei Tage, dann lege sich die Schooßsünde des einzelnen Menschen wie ein schwerer Fels in den Lebensweg zwischen Gott und den sündigen Menschen. Wer dies noch nicht erlebt, wer dies noch nicht immer wieder erfahren, der kenne vom wahren Wesen des Christenthums nichts, möge er sich nach außenhin auch noch so schön als solcher anstreichen. Erst müsse der völlige Zusammenbruch des inwendigen Menschen erfolgt sein, dann erst greife im Hellebedürftigen die Sehnsucht nach göttlicher Hülfe Platz. Dieses Verlangen zu befriedigen, dafür sei Jesus den Kreuzestod gestorben. Er, der Heiland, gegen den sogar seine Feinde kein Wort des Tadels fänden, versinnbildliche, nein, er sei die Lebenskraft, die den demüthigen, nach Gnade verlangenden Menschen neu durchströme, wenn die Verbindung hergestellt werde, wenn also der Mensch die dargebotene Rettungshand ergreife. Jesus Christus sei ein See göttlicher Barmherzigkeit, aus dem heute noch Ströme lebendigen Wassers herabfließen auf die heilsbegierige Menschheit. Aus seiner eigenen Lebenserfahrung erzählte Pastor Keller, wie er den Heiland gefunden. Als junger Pfarrer in Rußland habe er in bedrängter Lage, die Bibel durchblätternd, die Kraft des Gebets auf Grund des ihn völlig überraschenden Wortes der hl. Schrift: „Wer bittet, der empfängt", an sich reichlich erfahren, der Herr habe ihn in seine Zucht genommen, aber ihm gnädiglich aus aller Bedrängniß geholfen. Was er selbst erlebt, sei ihm viel werthvoller als all das wissenschaftliche Geschreibsel hochgelehrter Doktoren. Er halte fest an dem, was er erfahren, und er bitte die Versammelten den Weg, den das oben verlesene Schriftwort zeichne, einzuschlagen. Probiren geht über studiren oder wie der Jünger Philippus treffend zu dem Zweifler Nathanael gesagt habe: Komm und siehe. — Mit dem Wunsch, daß die am Ausgang der Schützenburg zur Deckung der Saalkosten abgehaltene Kollekte einen genügenden Ertrag abwerfen werde und dem Wunsch auf baldiges Wiedersehen schloß der Redner seinen eindrucksvollen, vielfach auch durch Humor gewürzten Vortrag. Er fügte noch hinzu, daß er im nächsten Winter noch mehrere Tage in Solingen zu weilen und Ansprachen zu halten gedächte. Unter den trefflichen Klängen des Posaunenchors löste sich die Zuhörerschaft auf, um langsam den Ausgängen näher zu rücken. Für den ev. Männer- und Jünglings-Verein bedeutete der Abend gleichzeitig den Schluß seines erhebenden Jubelfestes. Möge das zweite Vierteljahrhundert, in das der Verein nun eingetreten ist, demselben noch viele junge Männer zuführen und der Verein immer mehr festen Fuß unter uns fassen.

Samuel Keller

wurde im Jahre 1856 in Petersburg, woselbst sein Vater das Amt eines Waisenhausvorstehers bekleidete, geboren. Die Familie war reformirten Bekenntnisses und früher in der Schweiz ansässig gewesen. Als der Knabe fünf Jahre alt war, siedelte der fast erblindete Vater mit seinen Hausgenossen nach der Insel Oesel über, woselbst Samuel in der Stadt Arensburg seine Schulbildung bis zum Abiturium genoß. Vielfache Fußtouren in Wald und Feld, Rudern und Segeln auf der Ostsee, sowie Reiten und Jagen während der Hauslehrerzeit, entwickelten des jungen Mannes Liebe zur Natur und den Hang, sich mit den Gebilden seiner lebhaften Phantasie zu beschäftigen. Damit diese dichterische Neigung aber nicht auf Abwege gerathe, dafür hatten eine religiöse Erziehung und die große Bescheidenheit der Verhältnisse im Elternhause in heilsamer Weise Vorsorge getroffen. Schon früh mußte der angehende Student sich seinen Unterhalt selbst erwerben, und während seiner Universitätszeit hatte er sein Leben kümmerlich durch Privatunterricht zu fristen. An ihm hat es sich bewahrheitet: „Wohl dem, der sein Joch in der Jugend trägt", und er hat sich nicht blos „studirenshalber" von 1875 bis 78 in Dorpat aufgehalten, sondern ist trotz der vielfachen Hinderungen eifrigst bemüht gewesen, die günstige Gelegenheit zur Weiterbildung auszunutzen. Zunächst blieb der Kandidat als Vikar der estnischen Kirche in der Residenz; dann wurde er mehr gegen seine Neigung in die südrussische Steppe unweit des Asow'schen Meeres versetzt, woselbst er dreieinhalb Jahre als Pfarrer der deutschen Kolonisten amtirte. Schon hierin dürfte ein Fingerzeig liegen, daß in dem Leben Kellers mehr Gottes Gnadenhand als der eigene Wille die Führung übernehmen werde. In ähnlicher Stellung wirkte Keller sodann über 7 Jahre in der schönen Krim, von wo ihn nur ernste Mißhelligkeiten mit der russischen Regierung, der des jungen Pfarrers Missionsthätigkeit unbequem geworden war, vertrieben. Soviel wir wissen, war es eine Festpredigt in Düsseldorf, welche die Wähler der ev. Gemeinde daselbst auf den begabten Kanzelredner aufmerksam machte und dieselben bewog, ihn im Jahre 1892 in ein Pfarramt dorthin zu berufen. Wie sehr Keller hier im Segen gewirkt, das beweisen die stets gefüllten Gotteshäuser. Fragen wir nun, warum er den Düsseldorfer Wirkungskreis aufgab, so mögen wohl besonders persönliche Neigung und ausgesprochene Veranlagung dazu mitgewirkt haben, daß er sich dem Gedanken, Evangelist zu werden, mehr und mehr erschloß. So hat er denn mit freudigem Muth den gewiß nicht leichten Schritt gethan, unter Drangabe einer schönen und gesicherten Stellung, ungeachtet dessen, daß er keine irdischen Güter sein eigen nennt, Verzicht leistend auf Gehalt, Pensionsberechtigung, Witwenkasse ꝛc. in den schwierigen Beruf eines Werbers für Gottes Reich einzutreten. Es geht ihm nach seiner Abschiedsrede hauptsächlich darum, Brücken zu schlagen für die der Kirche Entfremdeten. Daß Pastor Keller auch durch eine stattliche Reihe schriftstellerischen Leistungen sowohl auf dem Gebiete der Erzählungs-, als der erbaulichen und Predigt-Litteratur vortheilhaft bekannt ist, wollen wir nur nebenbei bemerkt haben. W. R.

Aus den Vereinen.

Solingen, 25. September.

< — In der gestern Abend im Joest'schen Lokale in Meigen stattgehabten Sitzung des Festausschusses für die Hundertjahrfeier des Meigener Männer-Gesang-Vereins, die Herr Rektor Spannenberg in Vertretung des Vorsitzenden Herrn M. Schwarz leitete, gelangten mehrere auf das Einladungsschreiben zum Wettstreit inzwischen eingegangene Meldungen von auswärtigen Vereinen zur Kenntniß der Mitglieder. Weiter nahm Versammlung Kenntniß von einem Schreiben des Herrn Geh. Reg.-Rath Dönhoff-Berlin, in welchem dieser freundlichst zusagt, auch fernerhin dem Ehren-Ausschuß als Mitglied angehören zu wollen. Eine Antwort des Herrn Ober-Präsidenten, der um Uebernahme des Protektorates über den Wettstreit gebeten worden ist, steht leider immer noch aus, doch ist, nachdem inzwischen wiederum deswegen in Koblenz angefragt worden, eine Antwort nunmehr in allernächster Zeit zu erwarten. Nach deren Eintreffen, die hoffentlich zusagend, soll mit Eifer an die Erledigung der Vorarbeiten herangegangen werden. Beschlossen wurde ferner eine Einladung durch Rundschreiben an die hiesigen Vereine zwecks deren Theilnahme am Wettstreit. Eine nächste Versammlung des Fest-Ausschusses soll gleich nach dem Eintreffen der Antwort des Herrn Oberpräsidenten einberufen werden.

— Zur Konstituirung der Schuhmacher-Innung für den oberen Kreis Solingen wurden gestern Abend im Häring'schen Lokale, Kölnerstraße, als Beauftragte die Herren Friedr. Mallin, Ufergartenstraße, und J. P. Müller, Hohegasse, gewählt. Die Satzungen wurden von den Anwesenden unterschrieben, um dem Bezirks-Ausschuß in Düsseldorf zur Genehmigung unterbreitet zu werden.

∧ — Dreißig Mitglieder des Solinger Turnerbundes unternahmen am Sonntag Nachmittag eine Turnfahrt nach Altenberg. Zunächst ging's über Wupperhof, Hercheid, Witzhelden und Burscheid nach Straßenhof, wo der vorher bestellte Kaffee in der Wirthschaft von C. Busch eingenommen wurde. Das Getränk war vorzüglich, so daß ihm, zumal die Hitze recht sommerlich fühlbar war, eifrig zugesprochen wurde. In Altenberg wurde natürlich der Dom einer eingehenden Besichtigung unterzogen. Auf dem Heimwege über Odenthal wurden die Turner von der Dunkelheit überrascht. Auf der Karte ließ sich nicht mehr viel unterscheiden und in der Gegend noch viel weniger, so wurde der Weg verfehlt. Erst als er kein Ende nehmen wollte und immer mehr noch links, statt nach rechts führte, wurde man stutzig und studierte beim Scheine einiger Streichhölzer die Karte von neuem. Auf Befragen wurde geantwortet, daß der nächste Bahnhof Mülheim sei. Da aber als Ziel Schlebusch bestimmt worden war, wurde bei Rittum nach rechts abmarschirt. Eine erste Abtheilung der Turner

erreichte Schlebusch noch gerade recht, um den fahrplanmäßigen Zug 8 Uhr 14, der etwas Verspätung hatte, zur Fahrt nach der Heimath benutzen zu können, während die 5 Minuten später angelangte zweite Abtheilung in Schlebusch bis 10 Uhr warten mußte. Die Turnfahrt war etwas anstrengend; der Weg nach Altenberg und Schlebusch (34 km) ist für eine Nachmittagstour etwas zu weit. Doch erlosch der Humor der Turnerbrüder nicht.

— Fast 200 Damen hatten sich am letzten Freitag im Saale der Frau Wwe. Steinijans eingefunden, um sich den Vortrag: „Warum giebt es so viele kranke Frauen?", der an Stelle der verhinderten Frau Zschommler von Frau Kreiselmayer, Vertreterin der Naturheilkunde in Berlin, gehalten wurde, anzuhören. Die Ausführungen der Rednerin erweckten lebhaftes Interesse. Frau Kreiselmayer führte u. A. aus: daß es so wenige Personen gäbe, namentlich unter dem weiblichen Geschlecht, welche über den Bau und die Funktionen ihres Körpers genügend unterrichtet sind. Ebenso herrsche auf dem Gebiete der Hygiene und der Gesundheitspflege vielfach große Unkenntniß. Rednerin gab diesbezüglich manche gute Winke und viele werthvollen Rathschläge, von dem Grundsatze ausgehend, daß die Frau zur Trägerin der kommenden Geschlechter bestimmt sei und dem zu Folge für die Erhaltung ihrer Gesundheit in erster Linie Sorge zu tragen habe. Von vielen Seiten wurde dem Wunsche Ausdruck gegeben, die Rednerin bald wieder hören zu können. Diesem Verlangen wird stattgegeben werden. Ein zweiter Vortrag derselben Rednerin wird in kurzer Zeit folgen.

Gerichts-Verhandlungen.

Sitzung des Schöffengerichts.

*. Solingen, 25. Sept. Vorsitzender Herr Amtsrichter Gerber, Schöffen Herren Max Brab von hier und Friedrich August Rauh von Gräfrath, Amtsanwalt Herr Stadtsekretär Hermes, Gerichtsschreiber Herr Assistent Kannenzießer. — Ein 50 Jahre alter Scheerenfeiler hierselbst war wegen Betrugs angeklagt. Derselbe kaufte im März v. J. bei einem hiesigen Kaufmann eine Uhr im Werthe von 30 Mark und gab dabei an, seine Ehefrau werde solche bezahlen, worauf ihm die Uhr, da die Frau schon verschiedentlich Sachen dort gekauft und bezahlt hatte, ausgehändigt wurde, während er thatsächlich von seiner Frau getrennt lebte und Letztere von der Sache nichts wußte. Der Angeklagte hat alsbald die Uhr zu Mk. 7,90 versetzt und den Pfandschein zu Mk. 1,50 verkauft; der Verkäufer ist leer ausgegangen. Das Gericht legte dem schon mehrmals vorbestraften Angeklagten 1 Woche Gefängniß auf. — Ein hier wohnender Wirth soll sich dadurch strafbar gemacht haben, daß er Gläser, die von einem Polizeibeamten in Beschlag genommen worden (der Füllstrich war zu nahe oben am Rande), vorsätzlich zerstört habe. Derselbe wandte ein, er habe die Gläser, nachdem seine Ehefrau ihm gesagt, solche seien von der Polizei zurückgestellt (also beanstandet) worden, zerschlagen und geglaubt, dies thun zu dürfen, weil die Gläser da gelassen worden seien. Durch die Beweisaufnahme wurde denn auch festgestellt, daß der Angeklagte in diesem Glauben gewesen sein konnte, und das Gericht erkannte darum auf kostenlose Freisprechung. — Eine Wittwe von hier, welche sich durch Schulversäumniß ihres Sohnes strafbar gemacht haben sollte, wurde freigesprochen, weil angenommen werden konnte, daß die Beschuldigte, so viel sie vermochte, den Knaben zum Schulbesuch angehalten hatte. — Wegen Diebstahls hatte sich ein wohnungsloser, in Wald wohnhaft gewesener 54 Jahre alter Fabrikarbeiter zu verantworten. Derselbe hat geständigermaßen in der Nacht vom 7. d. Mts. dem Fuhrunternehmer Knapp aus Wald 2 Pferdedecken gestohlen und weiß keine andere Entschuldigung anzugeben, als daß er betrunken gewesen sein müsse. Das Gericht legte ihm eine Woche Gefängniß auf und erklärte diese Strafe als durch die Untersuchungshaft verbüßt. — Wegen Unterschlagung hatte sich ein 34 Jahre alter Dachdeckermeister von Höhscheid zu verantworten. Derselbe hatte von einem Bauunternehmer eine Rolle Blei geliefert erhalten, um solche an einem Neubau an der Viktoriastraße zu verwenden, hat aber den größten Theil des Bleies im Werthe von 40 bis 50 Mk. mitgenommen und anderswo verwerthet, allerdings später den Werth mit dem Auftraggeber verrechnet. Hiernach erschien die Anklage begründet und erkannte das Gericht gegen den Beschuldigten auf 1 Woche Gefängniß. — Ein 38 Jahre alter Arbeiter aus Höhscheid wurde wegen Bedrohung eines Tagelöhners unter Annahme mildernder Umstände zu 3 Mk. Geldstrafe, event. 1 Tag Gefängniß verurtheilt. — Wegen unbefugten Schenkwirthschaftsbetriebes waren ein Fabrikarbeiter und dessen Ehefrau hierselbst angeklagt. Der Mann wurde in die gesetzlich geringste Strafe von 20 Mk (doppelter Betrag der umgangenen Jahressteuer), die Frau wegen Beihülfe zu 3 Mk. Geldstrafe verurtheilt. (Schluß folgt)

§ Elberfeld, 24. Sept. Eines Familiendramas letzter Akt spielte sich heute am Schwurgericht ab. Auf der Anklagebank saß die 42 Jahre alte Ehefrau eines jetzt verstorbenen Scheerenfeilers aus Gräfrath unter der Beschuldigung, am 26. März ihren Ehemann mit einem Besen derart mißhandelt zu haben, daß der Mißhandelte an den Folgen der erlittenen Verletzungen gestorben ist. 25 Jahre waren die Eheleute verheirathet; sie lebten schlecht aber recht. In den letzten Jahren indessen gab sich der Mann dem Trunke und dem Müßiggange hin, auch die Frau trank. Der Mann kam regelmäßig erst Abends und dann betrunken nach Hause und machte Spektakel. So war es auch am 26. März Abends; er kam wieder einmal betrunken heim, schimpfte die Frau und die Kinder aus und wollte sich nicht beruhigen lassen. Da vergaß sich die Frau, ergriff einen Besen und versetzte dem Manne damit einen Schlag auf den Kopf. Das Unglück wollte es, daß die scharfe Kante des Besens eine Schlagader durchrennte, so daß das Blut in starkem Strahl herausspritzte. Die Frau versuchte ihm, als sie sah, was sie angerichtet, einen Verband anzulegen, er wehrte aber ab und ging auf sein eine Treppe höher gelegenes Zimmer. Dort legte er sich — es war gegen 11 Uhr Abends — zu Bett. Gegen 2 Uhr Nachts schlug der Frau das Gewissen, sie ging nach oben und fand den Mann, vollständig mit Blut besudelt, im Bette liegen. Sie wusch ihn, wischte auch eine Blutlache vor dem Bette weg, flößte ihm ein Ei und Koffee ein, schickte aber erst am folgenden Morgen zu einem Arzte. Als dieser erschien, konnte er nur noch den Tod des Mannes konstatiren. Die vorgenommene Obduktion der Leiche ergab, daß der Tod in Folge Verblutung eingetreten war. Am Vormittage nach der That erschien die Frau auf der Polizei und gab an, ihr Mann sei in der Betrunkenheit die Treppe hinabgefallen und habe sich dabei die Verletzung zugezogen. Zwar argwöhnte man sofort, daß die Sache sich anders zugetragen haben müsse, da man aber Gegenbeweise nicht hatte, konnte man nicht einschreiten. Längere Zeit darnach verrieth der Schwiegersohn der Frau in der Bierstimmung, daß er, wenn die Angelegenheit noch das Gericht beschäftigen würde, die Wahrheit sagen werde. Daraufhin bekannte die Frau, daß sie den Mann mit dem Besen niedergeschlagen habe. Der Staatsanwalt beantragte, da die Geschworenen die Frage nach mildernden Umständen bejaht hatten, 2½ Jahre Gefängniß; das Gericht erkannte auf 15 Monate Gefängniß.

Mainz, 24. Sept. Im Prozeß gegen den Nachenführer Franz Hauck, der bekanntlich das Bingener Bootsunglück, bei dem 17 Menschen den Tod fanden, verschuldet haben soll, beantragte der Staatsanwalt sechs Monate Gefängniß. Das Urtheil erfolgt am 1. Oktober.

Vermischte Nachrichten.

Ribbesbüttel (Hannover), 23. Sept. (Dem Hungertode nahe.) Neben einer Strohdieme wurde gestern hier ein älterer, vollständig abgezehrter Mann aufgefunden, der nicht mehr in der Lage war, sich fortbewegen zu können. Es war ein 57jähriger Arbeiter aus Halberstadt, der sich hier vor einigen Tagen im Zustande großer Erschöpfung niedergelegt und seitdem nichts mehr genossen hatte. Derselbe ist vor einiger Zeit aus der Arbeiterkolonie Kästorf entlassen worden und hat sich dann in der Gegend aufgehalten. Er wurde mittelst Wagens nach dem städtischen Krankenhause in Gifhorn befördert.

Hamburg, 24. Sept. Gestern fand im Beisein von Vertretern des Senats und der Bürgerschaft, sowie zahlreicher Gäste die feierliche Einweihung eines Uebungshauses der Hamburger Kolonne des Rothen Kreuzes statt. Das Haus ist aus Staatsmitteln errichtet und das erste derartige Gebäude in Deutschland.

Berlin, 24. Sept. Das ‚Berl. Tagebl.' veröffentlicht mit aller Reserve Meldungen aus Landsberg a. d. Warthe, wonach auf dem dortigen Friedhofe zwei Erbbegräbnisse in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag erbrochen, die Leichen beraubt und die Särge in Brand gesetzt worden seien.

München, 22. Sept. (Passionsspiel in Oberammergau.) Zur vorletzten Hauptaufführung des Passionsspieles am Sonntag war auch heute bei den Vormittagszügen der Andrang wieder stark. Es wurden Nachmittags noch zwei Extrazüge gefahren. Am stärksten wird der Zudrang zum letzten am 30. September stattfindenden Hauptspiele und zu dem ohne Zweifel am 1. Oktober stattfindenden Nachspiele sein, da viele der Besucher des Oktoberfestes, die am 29. September mit den Sonderzügen hierher kommen und bei diesen Fahrpreisermäßigung genießen, auch das Passionsspiel besuchen werden. Ob ein zweites Nachspiel am 2. Oktober gestattet werden wird, falls die Menge der Zuschauer dies erfordern würde, steht noch nicht fest, es wird jedoch wohl nichts Anderes erübrigen, da man Diejenigen, die die Kosten der Reise und des Uebernachtens in Oberammergau auf sich genommen haben und auch im ersten Nachspiel nicht unterkamen, doch nicht wird abweisen können.

Paris, 24. Sept. Ein hiesiges Blatt berichtet über einen Grenzzwischenfall, der sich in den letzten Manövern der 11. französischen Division zugetragen haben soll. Eine Abtheilung Soldaten des 37. Infanterie-Regiments soll die deutsche Grenze überschritten und auf einen deutschen Grenzpfahl mehrere Deutschland beleidigende Worte geschrieben haben. Auf eine Beschwerde des deutschen Botschafters in Paris wurde sofort eine strenge Untersuchung eingeleitet. Die Entlassung der Mannschaften des betreffenden Regimentes ist bis zur Entdeckung der Schuldigen vertagt worden. (?)

Paris, 24. Sept. Heute Mittag fuhr auf dem Bahnhof St. Parnasse ein Personenzug, der aus Versailles kam, so heftig gegen die Prellböcke, daß er diese umrannte und auf diese Weise in den Wartesaal eindrang. 17 Reisende wurden leicht verwundet. Ein ähnliches Unglück hat sich auf demselben Bahnhof bereits vor einigen Jahren ereignet.

Pest, 24. Sept. Bei einer Bauernhochzeit in Stuhlweißenburg hat sich der Bräutigam, als sich der Zug zum Gange in die Kirche ordnete, vor allen Hochzeitsgästen erschossen und blieb auf der Stelle todt.

Warschau, 24. Sept. Bei dem Neubau einer katholischen Kirche brach das Gewölbe ein. 13 Maurer wurden verschüttet; acht sind tot und fünf schwer verletzt.

Konstantinopel, 24. Sept. Eine ungeheure Brandkatastrophe vernichtete in der Nacht den größten Theil der Vorstadt Hassakeui am Goldenen Horn. In fünf Stunden brannten sieben Straßen mit rund dreihundert Häusern und fünfzig Magazinen nieder. Auch der israelitische Tempel, die Schule und ein öffentliches Bad wurden zerstört. Der Sultan entsandte seinen Adjutanten, um Sorge zu tragen für die erste Hilfe für die Abgebrannten. Das Elend ist groß, da wenig versichert ist. Ein großes Fahrzeug, mit freiwilliger Feuerwehr an Bord, sank am Goldenen Horn unter.

(Aus der Schweiz.) Der russische Staatsrath v. Bloch beabsichtigt die Gründung eines Kriegs- und Friedensmuseums in Luzern und wird einen beträchtlichen Theil der Kosten selber tragen. Diese Anstalt soll den Krieg mit all seinen schrecklichen Folgen veranschaulichen und mit allen Mitteln moderner Darstellungskunst ein Bild der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des Kriegswesens bieten. Mehrere schweizerische Offiziere u. a. der Oberstkorpsarzt Bircher, stehen dem Gründer des Museums zur Seite.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Washington, 24. Sept. Das Staatsdepartement beschäftigt sich damit, Instruktionen für Conger festzustellen, welcher sich mit Lihungtschang und dem Prinzen Tsching über den Ort einigen wird, wo dieselben mit den Vertretern der übrigen Mächte zusammentreffen, um die ersten Verhandlungsgegenstände zu erledigen und gewisse große Gesichtspunkte für die Konferenz aufzustellen. Das Programm wird den Mächten zur Genehmigung unterbreitet werden.

Hongkong, 24. Sept. (Drahtnachricht: Reuter.) Einem Telegramm aus Kanton zufolge wurde eine Barke, in welcher sich eingeborene Christinnen befanden, bei Kuenschuck auf dem Pefluß beschossen. Alsdann wurden die Frauen an's Ufer geschleppt und niedergemetzelt. Alle eingeborenen Christen flüchten nach Kanton, wo Alles ruhig ist.

Paris, 25. Sept. Mehreren Blättern zufolge hat der Kriegsminister beschlossen, sämmtliche Lehrer der Kriegsschule von Saint Cyr, welche aus von Geistlichen geleiteten Unterrichtsanstalten hervorgegangen sind, durch solche Offiziere zu ersetzen, die ihren Unterricht ausschließlich in Staatsschulen genossen haben. Infolge dieses Beschlusses sind ein Major und 30 Leutnants, welche bisher an der Kriegsschule gelehrt haben, in ihre Regimenter zurückversetzt worden. Die konservativen Blätter protestiren in schärfster Weise gegen diese Maßnahmen, welche mit den jüngsten armeefreundlichen Reden des Präsidenten Loubet in argem Widerspruch ständen.

Kirchlicher Anzeiger.

Evangelische Gemeinde Solingen.
Mittwoch, den 26. d., Abends 8½ Uhr in der Kirche:
Bibelstunde: 1. Kor. 2.

Frauen-Verein der Stadtmission.
Mittwoch Nachmittag 4 Uhr:
Vereinsstunde im ev. Vereinshause,
Jungfrauen-Verein:
Mittwoch Abend 8½ Uhr: **Vereinsstunde** daselbst.

Frauenverein der Kleinkinderschule, Emilienstraße.
Donnerstag, den 27. September, Nachmittags 4½ Uhr:
Arbeitsstunde.

Grünewalder Frauen- und Jungfrauen-Verein.
Morgen, Mittwoch, Nachm. ½3 Uhr:
Versammlung. Der Vorstand.

Südstädtischer ev. Frauen-Verein.
Mittwoch Nachm. 3 Uhr: Versammlung.
Der Vorstand.

Evangelische Gemeinschaft.
Ebenezer-Kirche, Emilienstraße.
Mittwoch Abend 8½ Uhr: **Bibelstunde.**

Durch die glückliche Geburt eines **prächtigen**
Mädchens
wurden hoch erfreut
Hermann Rossow u. Frau Magdal. geb. Munsch.
Solingen, den 24. Sept. 1900.

Ein
Mädchen
angekommen.
Carl Hartkopf jr. und Frau, Nella, geb. Pauls.
Solingen, 25. September 1900.

Bekanntmachung.
Die Theilnehmer der hiesigen Stadtfernsprecheinrichtung sowie die öffentlichen Sprechstellen in Krahenhöhe, Oberwiddert und Burg (Wupper) sind zum Sprechverkehr mit den neu eingerichteten öffentlichen Fernsprechstellen in Gruiten (Ort) und Gruiten (Bhf.) zugelassen. Die Gebühr für ein gewöhnliches Dreiminutengespräch nach den genannten Orten beträgt 20 Pfg.
Solingen, 24. Sept. 1900.
Kaiserliches Postamt: Schellbach.

Laden.
Großer Laden mit oder ohne Wohnung auf sofort oder später zu vermiethen. **Wilh. Soest,** Höhscheid.

Bekanntmachung.
Die zu einer 14tägigen Uebung im Oktober zum Infanterie-Regiment Nr. 144 nach Mörchingen beorderten Unteroffiziere und Mannschaften der Landwehr haben sich infolge nachträglich eingetretener Aenderung am 3. Oktober cr. nicht Nachmittags um 2 Uhr, sondern erst Nachmittags um 5 Uhr hier zu stellen.
Solingen, den 22. Sept. 1900.
Königliches Bezirks-Kommando.

Bekanntmachung.
Wegen Vornahme dringender Arbeiten bleibt das Einwohner-Meldeamt am Mittwoch den 26., Donnerstag den 27. und Freitag den 28. dss. Mts., des Nachmittags für das Publikum geschlossen.
Meldungen werden daher an den vorgenannten Tagen nur Vormittags von 9—12 Uhr entgegen genommen.
Solingen, den 24 Sept. 1900.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.
Die Inhaber offener Verkaufsstellen aus der Bürgermeisterei Gräfrath lade ich zu einer Besprechung der Vorschriften über den 9 Uhr Ladenschluß (Artikel 14 des Gesetzes vom 30. Juni 1900 betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung) auf **Mittwoch, den 26. dss. Mts., Abends 8½ Uhr,** in die Wirthschaft von Gerhard Lange hierselbst ergebenst ein.
Gräfrath, den 24. Sept. 1900.
Der Bürgermeister: Bartlau.

Gerichtlicher Verkauf.
Am Mittwoch, den 26. September 1900, Vormittags 11 Uhr, sollen auf dem Markte zu **Solingen** öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigert werden:
1 Plüschsofa, 1 nußb. Verticowschrank, 1 nußb. Trümmeauxspiegel, 1 nußb. Consolschränkchen.
Der Gerichtsvollzieher: **Salowsky.**

Gerichtlicher Verkauf.
Am Mittwoch, den 26. Septbr. 1900, Mittags 12 Uhr, soll vor dem Hause des Wirths Günther hier, Kronprinzenstraße, gegen einen Dritten versteigert werden:
eine Nähmaschine.
Der Gerichtsvollzieher: **Stange.**

Junger, christlicher, gebildeter und musikalischer (Klavier) Kaufmann sucht
stilles Logis
mit oder ohne Kost.
Näh. unter **H. F. 100** an die Exped. dsr. Ztg.

Ein heller, großer Raum
nebst Wohnung sofort oder später zu vermiethen.
Näheres in der Expedition.

Kaiserbesuch im Bergischen Lande.
Diejenigen Vereine, Schulen pp. des Stadtkreises Solingen, welche sich bei dem bevorstehenden Besuche Sr. Majestät des Kaisers im Bergischen Lande an der Spalierbildung zu betheiligen wünschen, bitte ich, mir dieses bestimmt bis
Donnerstag, den 27. September
einschließlich, unter Angabe der Kopfzahl gefl. mittheilen zu wollen.
Die Spalierbildung wird auf dem Wege von Vohwinkel über Wiedeu und Schliepershäuschen nach Elberfeld, den Seine Majestät voraussichtlich per Wagen passiren wird (theilweise auf Elberfelder Gebiet) erfolgen.
Solingen, den 20. September 1900.
Der Oberbürgermeister.

Wohlthätigkeits-Bazar, Solingen
Sonntag, den 30. Sept., 1. und 2. Okt. cr. in der Schützenburg.
Wir machen die verehrliche Bürgerschaft Solingens und Umgegend darauf aufmerksam, daß **Eintrittskarten** à **50 Pfg.** in sämmtlichen hiesigen Wirthschaften, Passepartoutkarten à **1 Mk.** gültig für alle 3 Tage, in den Lokalen bei Herren **Heinr. Pohl, Fritz Münster, Alb. Gierlich, Ernst Meis, Fritz Meis, G. Hollweg** und **Rud. Kaymer** zu haben sind.
Stiftungen, sowie **Geschenke** für die Verloosung passend, werden gerne vom Vorsitzenden des Comités, Herrn Rud. Schwarz, entgegen genommen.
Das Comité.

Todes-Anzeige.
Gestern Nachmittag starb nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden unsere gute Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante
Wwe. David Reinshagen,
Amalie geb. Manert,
im Alter von 65 Jahren.
Dies zeigen mit der Bitte um stille Theilnahme an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Solingen, Vohwinkel und Cronenberg, den 24. September 1900.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 26. September, Nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause, Cronenbergerstr. 70, aus statt.
Sollte Jemand aus Versehen keine Einladung erhalten, so bitten wir, dieses als solche zu betrachten.

Danksagung.
Für die uns in so grossem Maasse bewiesene Theilnahme an dem uns betroffenen schweren Verluste, sowie für die so überaus reichen Blumenspenden sagen wir Allen, besonders aber den Mitgliedern des Landwehr- und Kriegervereins, Veteranenvereins, Vereins der 57er, Bergischen Radfahrervereins und Lotterievereins, dem Herrn Pfarrer Tetzlaff, sowie in Sonderheit den Arbeitern unserer Firma
herzlichsten Dank.
Familie Lingohr.

Eine Wohnung von 2 Zimmern und 1 großes Mansardenzimmer, oder 3 Zimmer sof. zu miethen ges. Näh. in der Exped.

Eine kinderlose Familie sucht passende **Wohnung** von 2 Zimmern, wo ev. für die Miethe geputzt und gewaschen werden kann. Näh. in der Exped.

Fr. Rob. Baecker jr.
Am alten Markt **Solingen** Am alten Markt
offerirt
Teppiche in jeder Qualität u. Ausführung,
Portièren, Tischdecken, Gardinen, Läuferstoffe
in grösster Auswahl; stets Neuheiten.
Plüsche und alle in die Branche gehörenden Artikel.
Reellste und billigste Bedienung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, sowie für die zahlreichen Kranzspenden, welche uns bei dem schmerzlichen Verluste zu Theil wurden und Allen, welche unserm theuren Entschlafenen das letzte Geleite gegeben, sagen wir hiermit unsern
herzlichsten Dank.
Familie Friedrich Mummert.

Königl. Standesamt Solingen.
24. Sept.
Geburten: Amande, T. v. Schleifer Heinrich Koch, Schützenstraße. Pauline Mathilde, T. v. Klempner Franz Koschick, Ostwall II. Louise, T. v. Zimmermann Josef Pascher, Kaiserstraße. Paula Johanne, T. v. Fabrikarbeiter Johann Hoffmann, Grünewalderstr.
Sterbefälle: Johanne Helene Plömacher, geb. Dorp, 60 J., verh., Friedrichstr. Paula und Paul Merten, Zwillinge, 27 Tg., Schützenstr. Amalie Reinshagen, geb. Manert, 65 J., verw., Cronenbergerstr. Messerhärter Albert König, 64 J., verh., Höhscheid.
Aufgebote: Küchenchef Richard Zschocke und Adele Bungards, b. d. Messerschleifer Ernst Schmitz u. Christine Ern, b. d. Arbeiter Josef Gehrmann, Wormdilt, und Rosa Grunenberg, Gutstadt.
In den Standesamts-Nachrichten in der gestr. Nr. dsr. Ztg. muß es am Schluß heißen: **Aufgebote:** Fabrikarbeiter Jakob Dau, hierselbst, und Catharina Kreutz, Köln.

Geübter Scheidenarbeiter
gesucht. Katternbergerstr. 95.

Ein **anst. kräftiger Junge,** ca. 15 Jahre, auf Lager für leichte Beschäftigung per sof. gesucht. Näh. in d. E.

Jungen
für leichte Beschäftigung sucht
Carl Knapp,
Kreuzweg.

Ein Arbeitspferd
zu verk. 1. Felderstr. 25, Ziegelei Maus.

Graveur-Lehrling,
Sohn ordentl. Eltern, sofort gesucht.
Gebr. Ohliger,
Gravir- und Präge-Anstalt.

Möbl. Zimmer zu vermiethen. Kaiserstr. 38.

Bekanntmachung.
In dem Verfahren betreff. den Konkurs über das Vermögen des Möbelhändlers **Ernst Stöcker, Solingen,** soll die Schlußvertheilung stattfinden. Bei einem verfügbaren Massenbestande von M. 753,70 sind noch M. 69,08 bevorrechtigte und M. 10,900,88 nicht bevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen. Ich verweise auf die §§ 140, 141 K. O. (152,153).
Solingen, den 24. September 1900.
Der Konkursverwalter:
Günther,
Rechtsanwalt.

Zur Anfertigung von
Drucksachen
empfiehlt sich
Alb. Pfeiffer's
Buchdruckerei.

10–15 Erdarbeiter
sofort gesucht.
Friedr. Pack,
Weststraße 16.

Junge Leute erhalten **Kost und Logis.** Brunnenstr. Nr. 4.

Anständ. Leute finden **gutes Logis.** Mittelstrasse 2, I. Etg.

Laden mit Wohnung,
worin seit Jahren ein Spezereigeschäft betrieben, auf 1. Mai 1901 zu vermiethen. Näh. **Schützenstr. 22,**

Hahnenfurth.
(Station Dornap-Hahnenfurth.)
Jeden Mittwoch:
Freikonzert,
ausgeführt vom Städtischen Orchester Elberfeld.
Ferd. Stöcker.

Stehbierhalle
„Im Taunus"
empfiehlt
ff. Höhscheider Bier
per Glas (1/4 Ltr.) 10 Pfg.
gr. Glas (1/10 „) 15 Pfg.
Münchener
per Glas (1/10 Ltr.) 20 Pfg.
Schnaps-Ausschank:
Spezialität: Echten Münsterländer, p. Glas 5 Pfg, in Fl. p. Ltr. M. 1.20
Schnittchen p. Stck. 10 Pfg.

„Triumph"
Praktischster Tinten-Löscher der Gegenwart. Jeder Streifen Löschpapier kann von beiden Seiten benutzt werden, infolgedessen äußerst
sparsamer Verbrauch.
Preis per Stück 1,50
Ersatzrollen per Stück 25 Pfg.
Julius Tückmantel & Söhne,
Zur goldenen Feder.

Zu haben in Apotheken, Drogerien und den einschlägigen Geschäften der Branche.

Neues Sauerkraut,
à Pfd. 9 Pfg.
August Busch,
Nordwall 26.

II. Hypothek von circa 30,000 Mk. geg. gute Sicherheit gesucht.
Offert. unt. W. K. 100 bef. die Expedition.

Perlmutter Messer-Schalen und Hefte,
div. Posten billig abzugeben. Abnehmer wollen ihre Adressen hinterlegen sub E. A. 668 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Hamburg.

Für Fabrikanten, Graveure und Buchdrucker 2c.
Das bis jetzt vom Fabrikanten E. Brangs bewohnte Haus **Schützenstr. Nr. 86,** mit **groß. hellen Comptoir- und Fabrikationsräumen sowie abgeschl. Privatwohnung 2c.,** ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer Floraſtraße 79.

Putzmädchen
gesucht.
C. Lütters & Cie.

Frau sucht **Kunden** im **Waschen** und **Putzen.** Südstraße Nr. 19.

Kostüm-Näherin
sucht noch Kundschaft im Hause. Näheres Dorperstr. 22 I. Etg.

Dienstmädchen nach Düsseldorf
für sofort in einen jungen Haushalt gesucht. Näh. zu erfragen
Hochstraße 43.

Ein möblirtes Zimmer, 2 Betten, mit voller Pension an 2 ordentliche junge Leute sofort zu vermiethen.
Näh. Kirchplatz 2, parterre.

Zwei anst. Leute erhalten **Kost und Logis.** Grashof 7.

Gräfrath.
Verschiedene **schöne Wohnungen** mit allen Bequemlichkeiten per 1. Mai 1901 zu vermiethen. Näheres bei
Herm. Holderer in Gräfrath.

Actien-Brauerei, Ohligs.
Wir laden hiermit unsere Herren Actionäre zu einer **Mittwoch, den 24. Oktober cr.,** Nachmittags 5 Uhr im Hotel Kanzler zu Ohligs stattfindenden
ordentlichen General-Versammlung
ergebenst ein.

Tages-Ordnung:
Wahl des Aufsichtsraths nach § 12 des Statuts.

Diejenigen Herren Actionäre, welche sich an dieser General-Versammlung betheiligen wollen, müssen ihre Actien gemäss § 15 des Statuts spätestens 2 Tage vor der General-Versammlung bei der Gesellschaftskasse deponiren oder die anderweitige Deposition der Actien in genügender Weise bescheinigen.

Ohligs, den 24. September 1900.
Der Aufsichtsrath:
Fritz Beckmann, Commerzienrath. Carl Stratmann, Bankdirektor.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig
(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.
Versicherungsbestand:
75000 Personen und 577 Millionen Mark Versicherungssumme.
Vermögen: 187 Millionen Mark.
Gezahlte Versicherungssummen: 128 Millionen Mark.
Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist b. **günstigsten** Versicherungsbedingungen (**Unanfechtbarkeit** dreijähriger Policen) eine der **größten** und **billigsten** Lebensversicherungs-Gesellschaften. **Alle Ueberschüsse fallen bei ihr den Versicherten zu; diese erhielten seit mehr als einem Jahrzehnt auf die ordentlichen Jahresbeiträge alljährlich**
42 % Dividende.
Nähere Auskunft ertheilen gern die Gesellschaft sowie deren Vertreter
Rudolf Flocke, Papier- u. Seilerwaaren en gros, Oststrasse.

Zum Einmachen
empfehle ich:
Kölner ungebläuten Hutzucker und Plattenbrode
per Pfd. 31 Pfg.,
feinen Estragon-Wein-Essig per Liter 30 Pfg.,
„ Salicyl-Essig per Liter 30 Pfg.,
„ Wein-Essig per Liter 25 und 30 Pfg.,
„ Bier-Essig per Liter 25 Pfg.,
„ Sprit-Essig per Liter 10 und 15 Pfg.,
„ Arrac und Rum.
Sämmtliche Sorten **Gewürze** in prima Qualitäten zu den billigsten Preisen.
Pergament-Papier in 1/2 und ganzen Bogen.
Ernst Loos, Brühler- und Birkerstrassen-Ecke.

Petroleum,
per Liter 16 Pfg.
empfehlen:
H. E. Dahmann, H. Happ, J. Iserloh Nachf., Wilh. Jung, Gust. Käfer, F. Lemaire, H. Pütz, E. Pütz, L. Stöwer, vom Bruch, B. Unterberg Nachf.

Lehrer ertheilt gründl. **Unterricht i. Klavierspielen,** sowie in **sämmtlichen Elementarfächern** gegen mäßiges Honorar. Zu erfr. in d. Exp.

Einige kleine Fäßchen
verschiedener Größe sind billig zu haben Thalstraße 21.

Knippe, Bohrmaschine u. Feldschmiede zu kaufen gesucht.
Robert Bauermann, Unnersberg.

Glasschrank
für Geschäft zu kaufen gesucht.
Näheres in der Expedition.

Eine Bierschenke
mit Leitung (Doppelläufer) und ein **Gläserregal** billig zu verkaufen.
Kaiserstraße 158.

Junge tragende **Weidekuh** zu verkaufen.
Ernst Loos, Obenwiddert.

Ein Maschinist, ein Hülfsmaschinist und 1 Hülfsheizer
sofort gesucht.
Berg. Electricitätswerk.

Schleifer
für vernickelte **Weichgußscheeren** gesucht. Näheres in der Expedition.

---

2 junge Arbeiter sofort gesucht.
Näheres in der Expedition.

---

2 Bauschreiner sofort gesucht.
Carl Meis, Vereinsstr.

Klempner gesucht.
Hugo Sturm, Dingshaus.

Ein Laufjunge
sofort gesucht. Von wem, sagt d. Exped.

Knabe, welcher am Aetzen beschäftigt gewesen, von Rasirmessern gegen guten Lohn sofort gesucht. Wo, sagt die Exp.

Ordentl. Gehülfe
für Bäckerei und Burger Bretzelbäckerei gesucht. **Schützenstr. 108.**

Grahambrot
täglich frisch zu haben.
O. R. Mertens,
Goldstraße 25.

Treibriemen
aus In. Kernleder und Kameelhaar halten stets am Lager
Triesch & Weidner,
218 Kaiserstraße 218.

Lehrmädchen
sucht
Max Tack,
Schuhfabrik,
Kaiserstrasse 185.

Mädchen
für leichte Beschäftigung gesucht.
Rud. Hiek, Dorperstraße.

Ein junges Mädchen von auswärts, sucht **Stellung** bei einzelnen Leuten.
Zu erfragen Baustraße Nr. 4

Zu sof. tücht., nicht zu junges
Mädchen
in beff. Hause gesucht. Zweitmädchen vorhanden. Wo, sagt die Expedition.

Mädchen
zum Maschinen-Nähen gesucht.
Carl Maria Rieger, Kasernenstr. 31.

Kath. Mädchen sucht per 1. Okt. Stelle im kath. Haushalt. Näh. **Kirchstr. 34 a.**

Gesucht wird auf sofort ein junges Mädchen von 15 bis 16 Jahren zum Auslaufen und f. leichte Hausarbeit. Selbiges muß brav und von ordentlichen Eltern sein. Guter Lohn und gute Behandlung. Offert. B. C. 25 an die Exped. d. Ztg.

Ein Mädchen
zum Ausschicken ges. Kaiserstr. 203.

Verein Creditreform, Solingen,
Geschäftsführer: August Stock,
Bureau: Brüderstraße 11, Fernsprecher 129,
ladet ergebenst zum Beitritt ein.
Mündliche Auskünfte gratis, schriftliche auf alle Plätze des In- und Auslandes.
Provisionsfreies Incasso. Adressen- und Agentenbesorgung.
Reichhaltiges Material aus der Stahl- und Eisenwaaren- und verwandter Branche.
Eingetragener Verein.

Krähenhöhe! Aussichtsthurm!
Zu dem **morgen, den 26. September,** stattfindenden
Honig-Kränzchen
ladet ergebenst ein
Ernst Hambloch.
Für aufmerksame Bedienung werde bestens Sorge tragen.

Zuschneide-Schule.
Gründlicher Unterricht, theoretisch und practisch, im Zuschneiden sowie Anfertigen sämmtlicher Damen- und Kinder-Garderoben nach
Pariser Methode.
Die Schülerinnen werden bis zur Selbstständigkeit ausgebildet. Der Eintritt kann mit jedem Tage erfolgen, da jede Schülerin einzeln unterrichtet wird. Theilnehmende Damen fertigen ihre eigene Garderobe an.
Honorar pro Monat 15 Mark.
Anfertigung und Verkauf sämmtlicher Schnittmuster nach jeder gewünschten Form.
Frau F. Kleber,
Grünewalderstraße 40a, 2. Etage.

Herde
in den **allerneuesten Decors,** sowie complette **Küchenaussteuern** liefern billigst und unterhalten stets grösstes Lager erstklassiger Fabrikate
en gros-Lager: Wupperstr. **Gebr. Gries,** en detail-Geschäft: Kaiserstr.
Eisenwaaren.

Schutz-Marke.

Spar-Kernseife
von
Schmidt & Schmidt,
Remscheid—Solingen
Dampf-Seifenfabrik.
Jedes mit **Schutzmarke** versehene Stück garantirt gute **Qualität.**
Sparkernseifen-Extrakt { gutes, erfolgreiches Waschpulver.

Tokayer
garantirt rein,
p. Flasche zu 50, 75 Pfg., 1,25, 2,30 Mk.
Süßen Ungarwein,
(vielfach Tokayer genannt),
per große Flasche 2,— Mk. empfiehlt
Drogerie zum Wehrwolf
Wilh. Jung.

Für eine größ. Scheerenfabrik wird ein tüchtiger
Leiter
gesucht. Nur solche wollen sich melden, die einen ähnlichen Posten mit Erfolg bekleidet haben. Gefl. Offerten unter M. T. 17 an die Exp. erbeten.

Junge
gesucht für Ausgänge und leichte Beschäftigung. **Florastr. 51.**

In eine Taschenmesser-Fabrik wird auf sofort ein
Schaalenschilderer
gesucht.
Näheres in der Expedition d. Ztg.

Tüchtige Maurer und Handlanger
für dauernde Beschäftigung sofort gesucht. **F. Bickenbach,**
Baugeschäft.

Ein anst. **Mädchen** sucht bessere **Stelle** auf bald. Näh. in der Exped.

Tafelbirnen, nur feinste Sorten, i. 5-Kilo-Körbchen verpackt, franko zu Mk. 2.25, per 50 Kilo Mk. 16.50 franko per Nachnahme.
Gärtner Jos. Klatzheim,
Rüngsdorf, Friedrichstr.

Rasirmesser-Schleifer
als
Werkmeister
in eine größere Rasirmesserfabrik gesucht. Selbstständige, dauernde Stellung für soliden und tüchtigen Meister. Diskretion zugesichert.
Schriftliche Offerten unter J. F. 318 an die Exp

Zur Leitung meiner Tischmesserfabrikation suche ich einen umsichtigen, im Rechnen und Schreiben kundigen Arbeiter,
Reider
eingesteckter Messer bevorzugt,
in dauernde Stellung.
J. A. Roehle.
Bewerber wollen sich schriftlich an mich wenden.

Einige schulfreie **Jungen** für leichte Beschäftigung und kleine Ausgänge auf sof. gesucht. Wochenlohn 7 Mk. 50 Pfg. Von wem, sagt die Expedition.

Ein Geselle zum Schaalenschildern u. **Junge** für leichte Beschäftigung gegen hohen Wochenlohn gesucht. Dorperstr. 28.

Kaisersaal.
Heute Abend 8 Uhr:
Einziges Concert
des gesammten Musikkorps des Kaiser Alexander
Garde-
Regiments Nr. 1 aus Berlin.
Alles Nähere siehe die gestrige Anzeige und Plakate.

Gabelsberger Stenographen-Verein.
Mittwoch, den 26. Sept. cr., Abends 8 1/2 Uhr im Vereinslokal:
Ausgabe der Einführkarten zum Fest.
Mittwoch, den 3. Oktober, Abends 8 1/2 Uhr:
Quartals-Sitzung.
Der Vorstand.

Gesellschaft Harmonie.
Donnerstag, den 27. Sept. cr., Abends 9 Uhr,
General-Versammlung.
T.-O.: **Ballotage.**
Der Vorstand.

Landwirthschaftl. Casino, Höhscheid.
Versammlung
Mittwoch, den 26. d. Mts., Abends 8 Uhr, bei Herrn **Henking-Neuenhof.**
Tages-Ordnung:
Anmeldungen zur Betheiligung an der Spalierbildung gelegentlich des Kaiserbesuches am 13. Oktober in Bohwinkel 2c.
Der Vorstand.

Prinzenhof.
Heute Abend:
Hasenpfeffer.

Angesehenes, spez. in die Solinger Verhältnisse einschlägiges Branchefachblatt sucht einen geeigneten, stadtkundigen, redegewandten
Vertreter
bei hohen Bezügen.
Offerten von Bewerbern unt. F. L. 4154 an Rudolf Mosse, Mannheim erb.

Junger Mann,
gelernter Kaufmann, zuletzt Reisender, in den hiesigen kaufmännischen und Fabrikanten-Kreisen sehr gut einget. sucht Stelle, gleichviel w. Branche. Offerten unter 4923 a. d. Exp. erb.

Einige Jungen
für leichte Arbeit auf sofort gesucht.
Näheres in der Expedition.

Verloren!
Kaiser- oder Kölnerstr. ein **Armband.** Gegen gute Belohnung abzugeben. Näheres in der Expedition.

Neuter Fruchtpreis, 24. Sept.

		M	Pf
Neuer Weizen à 100 Kilo	1. Qual.	16	70
	2. „	15	—
	3. „	14	—
Neuer Roggen à 100 Kilo	1. Qual.	14	40
	2. „	13	—
	3. „	12	—
Neuer Hafer	1. Qual.	12	80
„ „	2. „	11	80
Alter Hafer à 100 Kilo		15	—
Kartoffeln, neue, à 50 Kilo		2,30—3,00	
Heu à 50 Kilo		3,40—3,90	
Luzerner Heu à 50 Kilo		4	40
Maschinenstroh à 500 Kilo		12	—
Flegeldrusch „ „ „		15	—
Butter per Kilo		2	40
Eier per Schock (60 Stück)		4	80
Raps 1. Qual.		28	50
„ 2. „		27	50
Rüböl pr. 100 Kilo in Partieen von 100 Ctr. (ohne Faß)		64	50
Rüböl pr. 100 Kilo faßweise (ohne Faß)		65	—
Gereinigtes Oel pr. 100 Kilo Mk. 3.— höher als Rüböl		68	—
Preßkuchen pr. 1000 Kilo		5	20
Kleien per 50 Kilo			

Weizen 1. Qual. 29 Pfg. höher.
Rüböl und Kuchen unverändert.

Streng reelle u. billigste Bezugsquelle! In mehr als 150000 Familien im Gebrauche!
Gänsefedern,
Gänsedaunen, Schwanenfedern, Schwanendaunen u. alle anderen Sorten Bettfedern u. Daunen. **Neuheit** und **beste Reinigung** garantiert! Gute, preisw. Bettfedern p. Pfund für 0,60; 0,80; 1 ℳ; 1,40. Prima **Halbdaunen** 1,60; 1,80. **Polarfedern:** halbweiß 2; weiß 2,50. **Silberweiße Gänse-** und **Schwanenfedern** 3; 3,50; 4; 5. Silberweiße **Gänse- u. Schwanendaunen** 5,75; 7,8; 10 ℳ. **Echt chinesische Ganzdaunen** 2,50; 3. **Polardaunen** 3; 4; 5 ℳ. Jedes beliebige Quantum zollfrei geg. Nachn.! Nichtgefallendes bereitwill. auf unsere Kosten zurückgenommen.
Pecher & Co.
in Herford Nr. 60 in Westfalen.
Proben u. ausführl. **Preislisten,** auch über **Bettstoffe, umsonst u. portofrei!** Angabe der **Preislagen** für Federn u. Daunen. Proben erwünscht!

Beilage zur „Solinger Zeitung."

Nr. 225. Dienstag, den 25. September 1900.

Rheinland und Westfalen.

Bohwinkel, 21. Sept. Der Königliche Landrath hierselbst hat eine, mit dem gestrigen Tage in Kraft getretene Kreispolizeiverordnung erlassen, nach welcher die Verwendung von Präservesalz (Natrium sulfurosum) im Metzgergewerbe, insbesondere die Beimengung des Präservesalzes zum Hackfleisch verboten ist. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder im Falle des Unvermögens mit entsprechender Haft bestraft.

Elberfeld, 24. Sept. Eine ebenso schwierige wie interessante Operation führte hier Herr Sanitätsrath Dr. Pagenstecher, Oberarzt in der chirurgischen Abtheilung des hiesigen städtischen Krankenhauses, aus. Am Donnerstag versuchte (wie schon berichtet) der italienische Erdarbeiter Michalo Elisei sich in einer Bedürfnißanstalt durch einen Messerstich in die Brust zu tödten, nachdem am Tage vorher ein Versuch, sich von einem Wagen der elektrischen Straßenbahn überfahren zu lassen, mißglückt war. Der hartnäckige Selbstmordkandidat wurde, nachdem man ihn in seinem Blute schwimmend in der Bedürfnißanstalt gefunden hatte, sofort ins städtische Krankenhaus gebracht, wo der genannte Arzt ohne Zögern zur Operation schritt, da laut ‚B. Ztg.' eine Untersuchung der Brustwunde keinen Zweifel darüber ließ, daß das Herz verletzt war. Das Herz wurde blosgelegt und die sich zeigende bedeutende Stichwunde im Herzen vernäht. Das Befinden des Verletzten hat sich darnach bis jetzt derart gebessert, daß alle Hoffnung vorhanden ist, ihn am Leben zu erhalten. Herr Dr. Pagenstecher hat schon mehrere derartige Operationen mit gutem Erfolge ausgeführt.

Elberfeld, 24. Sept. Von einem schweren Unfall wurde gestern ein Radfahrer aus Krefeld betroffen, der einen Ausflug nach hier unternommen hatte und in allzuflottem Tempo ohne Benutzung der Bremse die abschüssige Auzustastraße hinabfuhr. Als er einem Wagen ausweichen wollte, fuhr er laut ‚Gen.-Anz.' gegen einen Mast der Cronenberger Straßenbahn und flog in weitem Bogen von seinem Rade. Der unvorsichtige Sportsmann fiel so unglücklich, das er einen Oberschenkelbruch erlitt.

Barmen, 24. Sept. Der Besuch des Kaisers und der Kaiserin ist nunmehr bestimmt auf Samstag, den 13. Oktober, festgesetzt. Die Stadtverordneten-Versammlung genehmigte in geheimer Sitzung für die Ausschmückung und Illumination der Stadt Barmen einen Betrag von ca. 90000 Mk. Alle Komitees sind in fieberhafter Thätigkeit, um mit der großartig projektirten Ausschmückung rechtzeitig fertig zu werden.

Barmen, 24. Sept. Die 67. Generalversammlung des Landwirthschaftlichen Vereins für Rheinpreußen wurde gestern Vormittag im Saale der Gesellschaft „Concordia" mit einer Sitzung des Zentralvorstandes, an der etwa 80 Herren theilnahmen, eingeleitet. Herr Oberbürgermeister Dr. Lentze begrüßte die Versammelten im Namen der Stadt Barmen, Herr Landrath Dr. Hentzen-Lennep im Namen der Lokalabtheilung Elberfeld-Barmen-Lennep. Nach Verlesung eines Telegramms des Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Exz. Nasse, der am Erscheinen verhindert war, ging die Versammlung zur Tagesordnung über, als deren wichtigster Punkt wohl der Bericht der Kommission zur Prüfung der künftigen Stellungnahme der Lokalabtheilungen, Kasinos usw. nach Maßgabe der bezüglichen Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuchs anzusehen ist, worüber Herr Justizrath Leufken referirte. Nach Ansicht der Kommission haben die Lokalabtheilungen zweifellos das Recht, sich als Verein eintragen zu lassen; es empfehle sich aber nicht, von diesem Rechte Gebrauch zu machen, weil sie Organe des landwirthschaftlichen Zentralvereins sind, der ja das Recht der juristischen Persönlichkeit besitze. Dasselbe gelte bezüglich der landwirthschaftlichen Kasinos, für die gleichfalls im allgemeinen kein Bedürfniß zur Eintragung in die Vereinsliste vorliege. Eine Ausnahme empfehse sich lediglich für Kasinos von größerem Umfange, welche besser in Bezugs- und Absatzgenossenschaften mit beschränkter oder unbeschränkter Haftpflicht sich umwandeln sollten. Zweckmäßig sei es, daß das Normalstatut für die Kasinos dem neuen Gesetz entsprechend abgeändert werde. Der Referent empfahl hierfür die Ernennung einer Kommission. Nach kurzer Erörterung beschloß die Versammlung, eine solche Kommission zu ernennen und delegirte in dieselbe die Herren Landgerichtsdirektor Schmitz-Düsseldorf, Amtsrichter Brandts-Ronsdorf und Justizrath Leufken. Nach Schluß der zweistündigen Verhandlungen fand auf dem Schlachthof durch den Vereinspräsidenten Herrn von Bamberg-Flemmersheim die Eröffnung der landwirthschaftlichen Ausstellung statt, der u. a. auch Herr Regierungspräsident von Holleuffer beiwohnte. An die Eröffnungsfeier schloß sich ein kurzer Rundgang durch die Ausstellung. Die Provinzial-Ausstellung umfaßt Erzeugnisse des Acker-, Garten- und Waldbaues der Bienen-, Seiden- und Fischzucht, Fabrikate der landwirthschaftlichen Technik und ihrer Nebengewerbe und selbstgezogene Weine, sowie landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe. Während letztere auf dem Hofe des Viehhofes aufgestellt sind und zum Theil in Betrieb vorgeführt werden, befindet sich die landwirthschaftliche Produkten-Ausstellung zumeist in der weiten Halle. Hier erregten insbesondere die geschmackvoll arrangirten und appetitreizenden Gesammtausstellungen von Feld- und Gartenfrüchten das Interesse der Besucher. In der Halle finden sich ferner die Ausstellungen der Sektionen Acker- und Handels-Gewächsbau, Gartenbau, Obstbau, Bienenzucht, Fischzucht, Technik und landwirthschaftliche Nebenprodukte, Molkerei, Waldbau und Weinbau. Allgemeine Aufmerksamkeit erregte die Fischerei-Ausstellung, in welcher die Forellenzucht in 12 Fischkästen dargestellt wurde. Nicht wenig wurden auch Obst- und Beerenweine probirt.

Barmen, 24. Sept. Gestern stürzte in der Heubruchstraße ein zwei Jahre altes Töchterchen aus dem 3. Stock vom Fenster hinaus auf die Straße, wo es todt aufgehoben wurde.

Köln, 24. Sept. In einer Wirthschaft in der Nähe der Follerstraße wurden drei Falschmünzer, zwei Aachener und ein Kölner, festgenommen, die in einem Hause an der Follerstraße mit der Herstellung falscher Zwei- und Einmarkstücke sich befaßten. Die Falschstücke wurden hauptsächlich in Aachen und Umgegend in Verkehr gesetzt, und die dortige Polizei hatte die Spur der Verbrecher bis nach Köln verfolgt. Im Besitz der Verhafteten fand sich noch eine große Anzahl falscher Zwei- und Einmarkstücke.

Niederbreitbach (Kr. Neuwied), 23. Sept. Ein 5jähriges Mädchen von hier hatte sich beim Hüten der Kühe ein Feuer angemacht. Dabei kam das Kind dem Feuer zu nahe und stand im Augenblick in hellen Flammen. Trotz sorgfältiger ärztlicher Hülfe konnte die Kleine nicht mehr gerettet werden und starb unter großen Schmerzen.

Mainz, 22. Sept. Die Stadt beabsichtigt, von der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft die Mainzer Straßenbahn zu erwerben, um sie elektrisch zu betreiben. Die Gesellschaft hat dafür Mk. 2400000 gefordert. Es ist fraglich, ob die Stadtverordneten so viel bewilligen.

Rheydt, 23. Sept. Hier wurde vorgestern ein verheiratheter Fabrikarbeiter verhaftet, der einen ausgedehnten Mädchenhandel nach Holland betrieb. Durch ein Dienstmädchen, welches der saubere Patron auch entführen wollte und mit dem er schon bis Emmerich gefahren war, wurde das Treiben desselben entdeckt.

Essen, 21. Sept. Das Krupp'sche Werk ist so gewachsen, daß es eines eigenen Trinkwasserwerkes bedarf; verbrauchte doch die Krupp'sche Fabrik ein Drittel des Gesammt-Konsums des Essener Wasserwerks. Dabei wird das Betriebswasser von einer eigenen Leitung beschafft, die an der Ruhr liegt, von wo aus das Wasser nach einem Reservoir in Bredeney geschafft und von dort der Fabrik zugeleitet wird. Diese Leitung sowie das Wasserwerk selbst werden demnächst erheblich erweitert. Für das Trinkwasserwerk sind Bohrungen in Kupferdreh und Bredeney vorgenommen worden.

Dortmund, 21. Sept. Heute Mittag machte sich an der Bornstraße ein Knabe von 11 Jahren an einem des Weges kommenden Fuhrwerke zu schaffen, hierbei fiel er herab und stürzte so unglücklich unter den Wagen, daß er von demselben überfahren und sofort getödtet wurde.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Solingen, 24. Sept.

— Seitens der Rheinisch-Westfälischen Maschinenbau- und Kleineisenindustrie Berufsgenossenschaft ist vor kurzem der Geschäftsbericht für das Jahr 1899 veröffentlicht und an die Mitglieder der Berufsgenossenschaft versandt worden. Infolge des andauernd günstigen Geschäftsganges der Eisenindustrie hat sich die Anzahl der versicherten Personen von 143500 im Jahre 1898 auf 156683 Personen im Jahre 1899 erhöht. In noch größerem Maße sind die Löhne der versicherten Personen gestiegen, nämlich von 143835700 Mk. im Jahre 1898 auf 162273171 Mk. im Jahre 1899. Auf einen Arbeiter berechnet ergibt sich für 1899 eine anrechnungsfähige Lohnausgabe von rund 1034 Mk. pro Kopf, gegen 1000 Mk. im Jahre 1898 und 972 Mk. im Jahre 1897. Der wirkliche Verdienst der Arbeiter ist wesentlich höher gewesen, weil nach den gesetzlichen Bestimmungen bei Löhnen und Gehältern über 1200 Mk. der Mehrbetrag seither bei den Berufsgenossenschaften nur zu ein Drittel in Rechnung zu stellen war. Vom 1. Oktober 1900 ab müssen bis zu 1500 Mk. in Rechnung gestellt werden, und nur von dem Mehrbetrage über 1500 Mk. bleiben wie seither zwei Drittel außer Berücksichtigung. Neue entschädigungspflichtige Unfälle ereigneten sich im Jahre 1899 an Maschinen und an maschinellen Einrichtungen 502 und bei gewöhnlichen Handarbeiten 753 Unfälle, zusammen 1255 Unfälle, einschließlich 56 Todesfälle. Auf je 1000 Arbeiter entfallen 8,01 entschädigungspflichtige Unfälle, gegen nur 7,81 Unfälle im Jahre 1898. Bei sorgfältiger Beachtung der Unfall-Verhütungsvorschriften und bei erhöhter Sorgfalt würde eine wesentliche Verminderung der Unfälle sehr wohl zu erreichen sein. Die Aufwendungen der Genossenschaft für Entschädigungen betrugen im Jahre 1899 1195891 Mk. Von diesen Entschädigungen wurden gezahlt 975621 Mk. an 6078 Invaliden, 118726 Mk. an 223 Wittwen, 484 Kinder und 34 Aszendenten getödteter Arbeiter, einschließlich der Beerdigungskosten, ferner 17579 Mk. an 174 Ehefrauen, 468 Kinder und 8 Aszendenten von in Krankenhäusern untergebrachten Arbeitern und 83965 Mk. an Kosten des Heilverfahrens. An Beiträgen waren im Jahre 1899 von den Mitgliedern 1366324 Mk. aufzubringen oder 8,42 Mk. für je 1000 Mk. Löhne. Die seit dem Inkrafttreten des Unfall-Versicherungsgesetzes — 1. Oktober 1885 — bis Ende 1899 von den Mitgliedern überhaupt gezahlten Beiträge betrugen insgesammt 11759506 Mk. Von besonderem Interesse ist ferner die aus dem Geschäftsberichte ersichtliche Thatsache, daß die Rhein.-Westfäl. Maschinenbau- und Kleineisenindustrie-Berufsgenossenschaft mit der anrechnungsfähigen Lohnsumme von 162 Millionen Mark unter sämmtlichen gewerblichen Berufsgenossenschaften des Deutschen Reiches

die zweite Stelle einnimmt. An erster Stelle steht die Knappschafts-Berufsgenossenschaft mit 542 Millionen Mark Löhnen, an dritter Stelle die Ziegelei-Berufsgenossenschaft mit 158 Millionen Mark Löhnen. Diese beiden Berufsgenossenschaften erstrecken sich über das ganze Deutsche Reich. Die gesammten anrechnungsfähigen Löhne und Gehälter der Deutschen Eisen- und Stahl-Berufsgenossenschaften betrugen im Jahre 1898 rund 820 Millionen Mark, in Jahre 1899 dagegen rund 911 Millionen Mark. Die Betriebe sämmtlicher gewerblichen Berufsgenossenschaften des Deutschen Reiches hatten laut den Amtlichen Nachrichten des Reichs-Versicherungsamts für 1898 eine Lohnsumme von 4600 Millionen Mark nachgewiesen; es umfaßt mithin die Eisenindustrie nahezu den fünften Theil des gesammten versicherungspflichtigen Gewerbebetriebes des Deutschen Reiches.

Vermischte Nachrichten.

Eisenach, 21. Sept. Ein 17jähriger Maschinenarbeiter, der sich mit einigen Kameraden während der Frühstückspause Kurzweil machte, stolperte beim eiligen Lauf durch die Fabrikschmiede und stieß sich im Fall das **Brodmesser**, das er in der Hand hielt, in die rechte untere Lunge. Da blutreiche Lungengefäße verletzt waren, starb der Unglückliche, der auf das hervorquellende Blut sein Frühstücksbrod drückte, im Verlauf von 5 Minuten.

Berlin, 24. Sept. Eine Näherin, die vor fünf Jahren ihren Geliebten erschossen hat, versuchte am Sonntag **Selbstmord** durch Oeffnen der Pulsadern und Gift, weil ein Arbeiter, der sie heirathen wollte, plötzlich zurücktrat.

Berlin, 23. Sept. Ein Gefreiter eines hiesigen Artillerieregiments wurde gestern Nacht in der Scharnhorststraße von zwei Männern angefallen, seines Säbels beraubt und damit **erschlagen**. Die Thäter sind bereits verhaftet.

Darmstadt, 22. Sept. Ein Tagelöhner aus Jugenheim gerieth gestern in einer hiesigen Maschinenfabrik zwischen einen 24 Zentner schweren gußeisernen Deckel und ein eisernes Rad. Er wurde derartig an der Brust **gequetscht**, daß er eine Stunde darauf im städtischen Krankenhaus verstarb.

Friedrichshafen, 24. Sept. Morgen soll die Füllung des **Luftschiffes des Grafen Zeppelin** vorgenommen werden und übermorgen ein neuer Aufstieg stattfinden.

New-York, 22. Sept. Der Gesammtschaden, den der Regensturm in Texas am Donnerstag innerhalb eines Radius von 100 Meilen angerichtet hat, wird auf 2 Millionen Dollars geschätzt.

Das erste Patentbureau in Solingen befindet sich **Weyerstrasse 4** (gegenüber dem „Hotel Waffenschmied", Kaiser- und Weyerstraßen-Ecke.)

Für die Redaktion verantw. in Vertr.: E. W. Lutz in Solingen.
Druck und Verlag von Alb. Pfeiffer in Solingen.

Tante Rosa's Besuch.

von Margarethe Heinersdorf.

1) (Nachdruck verboten.)

Königsberg i. Pr., 28. 5. 18 . .

Mein geliebtes Nichtchen! Du schreibst mir, daß Mama Dich diesmal nicht nach Freienwalde mitgenommen habe, Du vielmehr den Sommer über daheimbleiben sollst, damit Papa seine gewohnte Pflege nicht entbehre. Arme Kleine! Wie schlimm ist das für Dich, nun mußt Du immer allein zu Hause sitzen und Trübsal blasen; Dein Papa ist den Tag über im Dienst, Deine Freundinnen sind alle verreist und Du als junges Mädchen von kaum 20 Jahren kannst doch unmöglich ohne Begleitung ausgehen, namentlich in Eurem bösen, übelberüchtigten Berlin.

Aber tröste Dich liebes Herz, Du hast nicht vergeblich der treuen Tante Deine Noth geklagt; wenn Du auch zu bescheiden bist, mir direkt vorzutragen, was Du wünschest, so lese ich doch sehr gut zwischen den Zeilen, komm Du nach Berlin und leiste mir Gesellschaft! Nun eigentlich bin ich ja nicht gerade darauf vorbereitet, eine so weite Reise zu machen, aber Dir zu lieb mein Herzenskind, habe ich mich schnell entschlossen und werde am Sonnabend 7,32 Uhr abends auf Bahnhof Friedrichstraße eintreffen. Sorge nur, daß ich es bei Dir recht traut und gemüthlich finde; für das Opfer, das ich Dir bringe, indem ich Dich zerstreuen und Dir Gelegenheit geben will, mancherlei Vergnügungen unter meinem Schutze zu genießen, kannst Du mich immerhin ein wenig hätscheln.

Ich bin neugierig, wie Du Dich in den 5 Jahren, seit ich Dich nicht gesehen, verändert haben magst. Damals warst Du ein recht niedliches Backfischchen; etwas zu langgliedrig und eckig zwar, aber mit schönen dunklen Augen, dem Erbtheil unserer Familie, und starken blonden Zöpfen. Hoffentlich bist Du ein wenig lebhafter und redseliger geworden, als früher.

Nun grüße mir Deinen guten Vater vielmals und freue Dich auf das Wiedersehen mit Deiner

Dich zärtlich liebenden Tante
Rosa Wilfried.

Es waren gerade 4 Tage seit Mamas Abreise nach Freienwalde, ihrem alljährlichen Sommeraufenthalt, vergangen, als ich diesen Brief erhielt, der mich in nicht geringe Bestürzung versetzte. Tante Rosa ist die jüngste von Papas drei Schwestern, und, wie Mama, die mit dieser Schwägerin von jeher auf gespanntem Fuße lebt, immer behauptet, der Störenfried in der Familie. Thatsache ist, daß Tante Rosa sich nach und nach mit allen ihren nahen und fernen Verwandten verfeindet hat und ihre Gegenwart nirgend begehrt ist. Sie führt nun in ihrer ostpreußischen Heimathsstadt ein beschauliches Altjungfernleben (von Papa weiß ich, daß sie über 40 Jahre zählt, sie selbst ist über diesen Punkt verschwiegen wie ein Grab) und ein ziemlich träger Briefwechsel hält unsere verwandtschaftlichen Beziehungen mühsam aufrecht.

Diese Besuchsanmeldung kam mir nun ebenso unerwartet wie unerwünscht; allerdings hatte ich mich in meinem letzten Briefe an die Tante bedauernd darüber geäußert, diesmal von Mamas Sommerreise ausgeschlossen zu sein, doch nicht im entferntesten daran gedacht, Tante Rosa könne das als Aufforderung, uns zu besuchen, erfassen.

Ich wußte mir auch die plötzlich erwachte Zärtlichkeit und Zuneigung der Tante nicht zu erklären und bekam Herzklopfen bei dem Gedanken, wie wohl Papa die Nachricht hinnehmen würde. Eine Absage war unmöglich, Sonnabend ganz früh reiste Rosa ab und wir hatten schon Freitag; ich lief in heller Verzweiflung im Zimmer hin und her und fing schließlich an zu weinen. Was würde Mama dazu sagen, während ihrer Abwesenheit Logisbesuch im Hause und gar Tante Rosa!

Und unser Küchenmädchen hatte von Papa Erlaubniß erhalten, auf vier Wochen zu seinen Eltern zu reisen, weil wir es augenblicklich entbehren konnten — und ich hatte mich so gefreut, einmal recht ungestört musiziren und Roman lesen zu dürfen; nein, es war wirklich abscheulich!

Noch selten hat Papa, glaube ich, eine so schlechte Mahlzeit genossen, als ich ihm an diesem Tage bereitete, aber Tante Rosa's Brief alterirte auch ihn derart, daß er das Essen fast unberührt stehen ließ.

„Vermaledeite Weiberlaunen! Mag sie hingehen, wo der Pfeffer wächst, aber mich in meinem Hause ungeschoren lassen!"

„Dann ging es über mich her: „Wer weiß, was Du für eine rührsame Epistel geschrieben hast von Langeweile, Einsamkeit u. s. w. Als ob ein Frauenzimmer in der Wirthschaft nicht immer Unterhaltung genug fände! Na das hast Du nun davon, kannst sehen, wie Du fertig wirst."

Wie alle Leiden, ging auch das endlich vorüber und zur festgesetzten Stunde stand ich anderntags, einen schönen Rosenstrauß in der Hand, auf dem Bahnhof. Der Zug fuhr pünktlich ein und ich wurde bald darauf von einer sehr auffallend gekleideten, hageren Dame in die Arme geschlossen und heftig geküßt.

„Siehst Du, da bin ich, mein Liebling; wie Du groß geworden bist und hübsch! Herr Doktor, hier ist mein Nichtchen; liebe Hanni, ich muß Dich meinem liebenswürdigen Reisegefährten vorstellen: Herr Dr. Richter — Hanni Wilfried."

Dabei drehte sie mich im Wirbel herum und ich sah mich einem kleinen dünnen Herrn gegenüber, der sich ein wenig unbehilflich und eckig verbeugte. Er schien mir ziemlich alt und häßlich; sein entblößtes Haupt wies einen Urwald von leicht ergrauten Locken auf und sein schmales Antlitz war farblos wie die Hände, die verlegen den etwas zerdrückten Reisehut hielten. Die hellblauen Augen aber blickten klug und forschend durch die scharfen Gläser der goldenen Brille zu mir hinüber, als er hastig sagte:

„Ah, es ist mir eine große Ehre mein Fräulein!" und sich dann an Tante Rosa wendend:

„Darf ich den Damen noch etwas behülflich sein?"

„Puh, die Hitze! Ich bin furchtbar müde von der langen Fahrt; hast Du schon den Wagen unten, Hanni?"

„Ja gewiß, liebe Tante, wir müssen aber erst noch Dein Gepäck besorgen."

„Ach richtig;" und auf den kleinen Herrn einen schmachtenden Blick werfend, fuhr Tante Rosa fort:

„Wenn Sie die Güte haben wollten, Herr Doktor — wir Mädchen sind so unerfahren in solchen Dingen."

„Aber Tante, bitte, bemühe den Herrn nicht, ich weiß recht gut Bescheid damit, gib mir nur Deinen Gepäckschein" beeilte ich mich, zu erwidern; doch es half nichts, der „liebenswürdige Reisegefährte" war gleich zur Stelle.

„Gestatten mir die Damen den kleinen Dienst, bitte," rief er und mit holdseligem Lächeln übergab ihm Tante Rosa den Schein, schob ihren Arm durch den meinen und sagte:

„Komm, Kleine, wir gehen inzwischen immer hinaus an den Wagen."

Es dauerte eine ganze Weile, ehe die zahlreichen Gepäckstücke sicher in der Droschke untergebracht waren und Tante Rosa benutzte diese Zeit dazu, mir in schwärmerischer Rede zu schildern, wie sie mit Dr. Richter, der auch aus Königsberg kam, bekannt geworden. Er sei Alterthumsforscher und habe sich zuerst für die Broche, ein werthvolles Familienerbstück, und dann für sie selbst interessirt und sie während der ganzen Reise reizend unterhalten.

Ich wußte nicht recht, was ich auf diesen Enthusiasmus erwidern sollte und athmete erleichtert auf, als endlich Koffer und Hutschachteln geborgen waren und Dr. Richter abschiednehmend zu uns trat.

Tante Rosa reichte ihm mit überschwenglichen Dankesworten beide Hände und lispelte zum Schlusse, verschämt wie ein Backfisch die Augen niederschlagend:

„Und nicht wahr, mein verehrter Herr Doktor, Sie halten Ihr Versprechen und machen uns recht bald einmal einen Besuch, es wird meinem Bruder und, auf mich weisend, seinem Töchterchen, eine große Ehre sein."

Das fehlte auch noch! Ich kannte Papas Abneigung gegen neue Bekannte im allgemeinen und Gelehrte im besonderen und als sich jetzt der kleine Herr mit tiefer Verneigung zu mir wandte:

„Ich werde mir die Freiheit nehmen, mein Fräulein," da fühlte ich, wie mir vor Verdruß das Blut in die Wangen schoß. Ich würdigte den Zudringlichen keines Blickes und verbeugte mich kalt und kurz.

„Wie unhöflich Du gegen den Doktor warst," schmollte die Tante, nachdem sich unser Gefährt in Bewegung gesetzt hatte.

Ich antwortete mit einem stummen Achselzucken und fragte dann, um das Gespräch in andere Bahnen zu lenken, nach dem Ergehen verschiedener, ebenfalls noch in Ostpreußen ansässiger Verwandten. Aber Tante blieb verstimmt und die ziemlich mürrische, wenig nach brüderlicher Zärtlichkeit aussehende Begrüßung, die ihr Papa nachher zu Theil werden ließ, war gerade nicht geeignet, sie in bessere Laune zu versetzen.

Die von mir sorgsam vorbereitete Abendmahlzeit wurde fast schweigend eingenommen und bald darauf begaben wir uns alle zur Ruhe. Ich konnte jedoch lange nicht einschlafen, mich quälte das Gefühl, die Tante verletzt zu haben und ich nahm mir vor, diesen Verstoß gegen die Gastfreundschaft nach Kräften wieder gut zu machen.

(Fortsetzung folgt.)